

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Cust. Ad. Schlegel, Postleferant,
Dr. Gerberstr. u. Breitestr. 8, Cde,
Otto Niehsch, in Firma
J. Henmann, Wilhelmplatz 8.
Verantwortl. Redakteur L. B.:
G. Wagner
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
H. Hoffe, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. J. Danne & Co., Invalidendank.
Verantwortl. für den
Inseratenteil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 646

Sonabend, 15. September.

1894

Die politische Situation in russischem Lichte.

Der russische Finanzminister Witte, der gegenwärtig für eine kurze Zeit zu seiner Erholung in Abbazia Aufenthalt genommen hat, hat sich, wie unseren Lesern schon aus verschiedenen telegraphischen und telephonischen Mittheilungen bekannt ist, dortselbst von Vertretern einiger Zeitungen über die politische Situation interviewen lassen. Unter anderen ist auch ein Mitarbeiter der Wiener „Neuen Freien Presse“ so glücklich gewesen, vom russischen Finanzminister zu einer derartigen Unterredung empfangen zu werden. Der Inhalt gerade dieser letzteren Unterredung über die gegenwärtige politische Lage in Europa entbehrt nicht eines gewissen allgemeinen Interesses. Die Hauptpunkte, über welche Herr Witte bei dieser Gelegenheit sich näher ausgesprochen hat, betreffen nach den vorliegenden Berichten vor allem die Orientfrage, oder mit anderen Worten die Stellung des Zarenreichs zur Türkei und den Bestand der letzteren, sowie die vielbesprochene Dardanellenfrage. In Bezug auf die letztere Frage äußerte Herr v. Witte, um hiervon auszugehen, die Kriege, welche Russland in diesem Jahrhundert gegen die Türkei geführt habe, seien sämtlich einzig und allein aus dem Bedürfnisse Russlands hervorgegangen, die freie Durchfahrt durch die Dardanellen zu gewinnen. Aber gerade aus dieser Aeußerung hat man bereits in Verbindung mit der Behauptung des Herrn Witte, daß Russland bei den vier Kriegen, die es in diesem Jahrhundert im Orient geführt habe, niemals an sich, sondern stets an Andere gedacht habe, einen Widerspruch herauskügeln zu müssen geglaubt. Es wird dabei nur übersehen, daß der Minister ausdrücklich bemerkt hat, Russland wünsche die Freiheit der Schifffahrt in den Dardanellen nicht für sich allein, sondern für alle Staaten. „Werken Sie wohl!“, sagte Herr v. Witte mit besonderem Nachdruck zu seinem Interviewer, „nicht für uns allein, sondern für Alle ohne Ausnahme.“ Der Bestand der Türkei stehe dabei außer Frage.

Mag man auch über die im Vorstehenden in Kürze skizzirten gelegentlichen Bemerkungen des russischen Staatsmannes denken wie man will, so ist doch die Bedeutung der Aeußerungen nicht zu unterschätzen, welche Herr v. Witte über den Stand der aktuellen Orientfrage gemacht hat. Da es sich, wie erwähnt, bei dem in Rede stehenden Interview um den Redakteur eines österreichischen Blattes handelt, so ist es erklärlich, wenn der betreffende Interviewer bei seinen Fragen das in den Vordergrund stellte, was Oesterreich-Ungarn und seine Politik unmittelbar berührt und interessiert, nämlich das Verhältnis Russlands zu Bulgarien. Das Programm der österreichischen Orientpolitik gipfelt bekanntlich in dem Grundsatz: „Autonomie der Balkanländer“ und in dem Schicksal dieser Forderung ist geradezu eine Lebensfrage für Oesterreich-Ungarn zu erblicken, weil die Ausdehnung der russischen Grenze bis an das Adriatische Meer Oesterreich-Ungarn in die Situation einer russischen Enklave bringen würde. Der beste Beweis dafür, daß man bislang die Bedeutung gerade Bulgariens innerhalb des Rahmens der Orientfrage auf keiner Seite unterschätzt hat, ist die geradezu peinliche Aufmerksamkeit, mit welcher selbst die kleinsten Zwischenfälle verfolgt worden sind, welche sich in Bulgarien im Gefolge des dort jüngst stattgehabten Ministerwechsels abgespielt haben. Wenn diesen und ähnlichen Besorgnissen gegenüber ein russischer Staatsmann, der zwar, wie er ausdrücklich versichert, die russische Politik nicht selbst macht, der aber zunächst an der Quelle sitzt, welcher sie entspringt, darauf hinweist, daß Russland noch niemals die Absicht gehabt habe, Bulgarien für sich zu erobern, und betont, daß gar nicht daran zu denken sei, daß jemals wegen Bulgariens, so lange die anderen Mächte die gleiche Enthaltenspolitik beobachteten wie Russland, ein Krieg ausbrechen könne, so ist dies eine höchst erfreuliche Thatsache, die gerade in unseren des Friedens so sehr bedürftigen Zeiten, wo alles voll Angst und Besorgniß nach dem (offenbar nur angeblich) so bösen Nachbar im Osten schaut, gar nicht genug gewürdigt werden kann.

Mehr als versichern, der gegenwärtige Zustand in Bulgarien bedrohe den europäischen Frieden nicht, obgleich Russland daran festhalte, daß dieser Zustand nicht gesetzlich und vertragsmäßig sei, mehr kann der Minister eines Staates, in dem Censur und absolutes Regiment herrschen, denn doch wahrhaftig nicht thun. Als ungesetzlich und vertragswidrig steht nämlich Russland den dormaligen Zustand im bulgarischen Fürstenthum deshalb an, weil Fürst Ferdinand nicht nach der Konstitution von Tirnowa und nicht nach dem Berliner Vertrage gewählt worden sei; der letztere habe die

Zustimmung aller Mächte zur Voraussetzung, Russland habe aber nicht zugestimmt. Wenn gleichwohl jetzt Herr v. Witte es als den Willen des Zars bezeichnet, den Frieden zu erhalten, und wenn er, gestützt auf solche Voraussetzungen, sagt, seit 1870 sei der Friede nie so gesichert und die Lage Europas nie so beruhigend gewesen wie gegenwärtig, so sind das Friedensworte, die alle Anerkennung verdienen und mit Dankbarkeit zu begrüßen sind als Garantien dafür, daß auch für die Zukunft kein Grund zu der Besorgniß vorliegt, daß Russland von der Politik abweichen würde und abweichen möchte, die dem Frieden zu dienen und ihn zu fördern sucht.

Deutschland.

* Posen, 14. Sept. [Das Organ des deutschen „Mittelstandes.“] Die „Deutsche Tageszeitung“, die vorgestern endlich ihren engen Zusammenhang mit dem Bunde der Landwirthe zugeben mußte, kündigte gestern mit anerkennenswerther Bescheidenheit an, daß sie schon jetzt — die gestrige Nummer ist die erste — „eines der gelesensten und verbreitetsten Blätter Deutschlands“ sei und daß sie, um den Inhalt der Zeitung „noch frischer“ zu machen, demnächst zweimal täglich erscheinen werde. Schließlich wird als die Sache, welche die Zeitung vertritt, „die deutsche Arbeit, der deutsche Mittelstand und die deutsche Art“ bezeichnet. Vom „Bunde der Landwirthe“ wird natürlich vorzüglich geschwiegen. Aber was versteht denn die „Dtsch. Tagesztg.“ unter dem „Mittelstand“? Nach gewöhnlichem Sprachgebrauch umfaßt der Mittelstand im Gegensatz zu dem Arbeiterstand auf der einen und dem Adel bzw. den Reichthümern auf der anderen Seite die weiteren Kreise des Bürgertums. In diesem Sinne aber kann das Blatt nicht wohl von der Vertretung des „Mittelstandes“ sprechen; denn die Interessen des Bürgertums haben mit denen der Großgrundbesitzer, die im Bunde der Landwirthe das große Wort führen, sehr wenig gemein und die „Dtsch. Tagesztg.“ denkt ja doch, wie sie schreibt, Schulten an Schulten mit dem Bunde der Landwirthe zu kämpfen und mit ihm in naher und dauernder Fühlung zu bleiben. Unter „Mittelstand“ muß man also hier etwas anderes verstehen. In dem Artikel: „Was wir wollen“, der als Flugblatt verbreitet wurde, um auf das Erscheinen der „Dtsch. Tagesztg.“ aufmerksam zu machen, war also zu lesen:

„Ein Volksblatt wollen wir sein, ein Blatt für den guten und tüchtigen Kern unseres Volkes, der dranhin hinter dem Pfluge oder drinnen in der Werkstatt seine schlichte, stille Arbeit thut, für den Mittelstand, der unseres Volkstums und Staatslebens feste Pfeiler ist, für das ganze deutsche Volk. Nicht für die oberen Beamtenthiere, nicht für die sogenannten nach „Bildung und Besitz“ maßgebenden Kreise, nicht für das geldstolze und bildungslos-prozentum schreiben wir (die gehören also nicht zu dem „Volk“), sondern für Jedermann und jeden Stand.“ Inzwischen scheint sich das Blatt über den Umfang des Begriffs „Mittelstand“ schon etwas klarer geworden zu sein. In seiner Nummer vom 11 d. M. schreibt es nämlich: „Der gesammte deutsche Mittelstand im weitesten Sinne des Wortes — Großgrundbesitzer, der Bauernstand, Handwerk und Kleinhandel, die mittlere Industrie und das kleine Gewerbe — klagt bitterlich über die Noth der Zeit“ u. s. w. Noch etwas deutlicher drückt sich Herr v. Blököh-Döllingen in dem Artikel: „Die freisinnige Presse über die Königsberger Rede S. M. des Kaisers“ aus. Er sagt nämlich: „Wie oft hört man jetzt die Klage: „Für den Arbeiterstand, für den Großhandel und die Großindustrie geschieht Alles — der Bauernstand wie der gesammte Mittelstand geht der Vernichtung entgegen.“ Darnach ist ganz klar, daß im Jargon der „Deutschen Tagesztg.“ und des Herrn von Blököh der Mittelstand in erster Linie aus dem Großgrundbesitz besteht. Die Agrarier und ihre Anhängler in der Presse haben das besser klingende Wort „Mittelstand“ nur erfunden, um diese Thatsache zu verhüllen und den Leser darüber zu täuschen, daß seine Unterstützung der Partei lediglich den „notleidenden“ Großgrundbesitzern zu Gute kommt. Es ist also auch „Sand in die Augen“, wenn die „Dtsch. Tagesztg.“ sich bescheiden: „Unparteiisches Volksblatt“ nennt. Deutlicher und wahrer wäre schon: „Organ zur Vertretung der Sonderinteressen der Großgrundbesitzer.“

Wenn es im übrigen noch eines Beweises bedurft hätte, daß die „Deutsche Tageszeitung“ die Interessen des Bundes der Landwirthe vertritt, so brauchte zu allem Ueberflusse nur nochmals die jüngste Versammlung des Bundes der Landwirthe in Wronowitz in Erinnerung gebracht zu werden, auf welcher der Vorsitzende des Posener Provinzialverbandes, Herr Major Endell-Pietrz, ausdrücklich auf die „Deutsche Tageszeitung“ als Organ des Bundes der Landwirthe hinwies und implizite das Blatt zum Abonnement und zum Inseriren empfahl.

Δ Berlin, 14. Sept. [Der Kampf gegen den Umsturz.] Seit acht Tagen haben die Organe der Regierung die breiteste Gelegenheit, mitzutheilen, was zur Verwirklichung des Kampfrufs „für Religion, Sitte und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes“ gethan werden soll. So unvermittelt und überraschend ist die kaiserliche Parole ja nicht ausgegeben worden, daß die Rathgeber der Krone sich erst jetzt hinterher überlegen mußten, was sie zu thun haben, um den kaiserlichen Worten einen Inhalt zu geben. Diese Aufgabe kann auch nicht etwa bis zur Vaaung der betreffenden Gesetzentwürfe oder bis zur Durchführung der entsprechenden Verwaltungsmaßregeln verschoben werden. Es liegt hier durchaus anders wie beispielsweise bei Steuer- oder Militärvorlagen, deren Geheimhaltung bis zu ihrer parlamentarischen Behandlung immerhin aus verschiedenen Gründen empfehlenswert sein kann. Die Voraussetzung bei dem Kampfe gegen den

Umsturz ist und bleibt die lebhafteste Theilnahme der bürgerlichen Gesellschaft, und garnicht früh genug kann die Bevölkerung erfahren, welchen Zielen sie entgegengeführt werden soll, welche Absichten sie durch ihre moralisch-politische Zustimmung und Unterstützung verwirklichen soll. Aber, wie gesagt, vergebens sieht man sich nach Mittheilungen oder auch nur Andeutungen um, aus denen sich der Weg der anti-sozialdemokratischen Staatspolitik erkennen ließe. Man wird dem Volke doch nicht etwa einreden wollen, daß eine Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts genügen könne, um das kaiserliche Programm zu erfüllen. Haben die leitenden Staatsmänner irgend einen fruchtbringenden Gedanken, der über dies schwächliche Heilmittel hinausgeht, so sollten sie ihn nur ja so bald wie möglich veröffentlichen. Bis dahin, und zwar mit jedem Tage des Zögerns mehr, wird man berechtigt sein zu glauben, daß sie solchen Gedanken einstweilen noch nicht gefunden haben. Nachdem der Adel und in weiterer Folge die Konserwativen zur Hauptmitarbeiterschaft an der Abwehr der Umsturzparteien aufgefordert worden sind, hat es seinen Werth, auch nach der rein parteipolitischen Seite hin, gerade die Stimmungen in der konservativen Partei und in den verwandten, entschieden religiös gerichteten Volksschichten, das Centrum mit eingeschlossen, genauer zu beobachten. Es wird auch dem eifrigsten Verfechter von Regierungsplänen, die noch nicht da sind, schwer fallen, aus diesen Kreisen eine nennenswerthe Unterstützung der geplanten Eingriffe beizubringen. So ganz im Allgemeinen wird selbstverständlich anerkannt, daß gegen die Sozialdemokratie „etwas geschehen müsse“. Aber überwiegend ist das Mißtrauen in die noch ungeordnete Regierungsaktion, und insoweit diese Zweifel die Gestalt von bestimmten Forderungen annehmen, verlangen sie Dinge, von denen es ohne Weiteres feststeht, daß keine Regierung sie leisten kann, selbst wenn sie es wollte. Unter den mannigfaltigsten Schlagworten von jener Seite verbirgt sich immer ein und dieselbe gefährliche rückwärtliche Richtung, die ihren Haß gegen die moderne Wirtschaftsordnung bald als Kampf gegen das „liberale“ Kapital, bald als unmögliche „Agrarreform“, bald als Justizzwang bezeichnet, stets aber mit evangelisch orthodoxen oder mit clerikalen Axiomen befaßt ist und das frische Leben der Gegenwart in mittelalterliche Stidluft einsperren möchte. Wenn die Kritiker aus diesen Lagern gegen die Regierung den Vorwurf erheben, daß sie unproduktiv sei und nur mit mechanischen Polizeimitteln arbeiten könne, so ist der erstere Tadel aus solchem Munde, in den Augen des liberalen Beobachters eher ein Lob, das indessen sofort wieder hinfällig werden müßte, wenn die zweite Vorhaltung, das Kleben an bloßen Polizeigesetzen, zuträfe. Und leider thut sie das. Mindestens haben die leitenden Persönlichkeiten erst noch den Beweis zu erbringen, daß sie den Vorwurf nicht verdienen. Für die Beurtheilung der bisher vorgeschlagenen Kampfmittel, Beschränkung der Vereinsfähigkeit, strengere Handhabung der Versammlungspolizei, Einengung der Pressefreiheit, kommt es garnicht einmal darauf an, ob diese Absichten vom liberalen Standpunkt aus an und für sich zurückzuweisen sind oder nicht. Zugegeben einmal, daß eine große politische Noth auch ein gelegentliches Abweichen von liberalen Ueberzeugungen rechtfertigen könnte, so muß man über die Bescheidenheit der Leute staunen, die sich einbilden, mit derartigen Mitteln überhaupt etwas erreichen zu können. Alle diese Vorschläge sind nur Faulstiffen, auf denen sich die Unfähigkeit, etwas Positives zu leisten, behaglich strecken möchte.

— Zwischen dem Reichspostamt und der Handelskammer hat sich ein Hirschberg ist es zu ersten Meinungsverschiedenheiten gekommen. Die Handelskammer brachte in ihrem Jahresbericht für 1893 einen Passus, wonach auf dem Gebiete des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens in letzter Zeit eine gewisse Erstarrung eingetreten sein solle, Wünsche auf Erleichterungen und Vervollkommnungen in den Verkehrseinrichtungen unerfüllt blieben. Darauf ist vom Reichspostamt ein Schreiben eingegangen, in dem dieses sich gegen jene Vorwürfe verwahrt:

Das Reichspostamt könne die geforderte Anlage eines Fernsprechnetzes über das ganze Riesengebirge mit Anschluß nach dem Thale nicht als ein Bedürfnis von allgemeiner Verkehrsbedeutung ansehen, und man könne unmöglich fordern, daß die Kosten von Anlagen, die nur im Interesse von Privatpersonen liegen, auf die Reichskasse übernommen werden.

In der Form dieses Schreibens hat die Handelskammer eine Beleidigung erblickt, da sie sich nicht bewußt ist, für die Privatinteressen Einzelner die Reichskasse beansprucht zu haben; die Anlage des Telephonnetzes im Gebirge liege im Interesse des großen Publikums. Die Kammer hat daher jetzt beschlossen, die betreffende Behauptung des Reichspostamts mit größter Deutlichkeit zurückzuweisen und dabei gleichzeitig auch

den Nachweis zu führen, daß die behauptete Erstar-
rung im Post-, Telegraphen- und Fernsprech-
wesen tatsächlich eingetreten ist.

— Durch Bestimmungen in der geplanten gesetzli-
chen Regelung des Apothekerwesens, besonders durch
die Einschränkung, wonach die Konzeption an Apotheker
nur eine persönliche sein soll, ist in Fachkreisen Beunruhigung ent-
standen. In Folge dessen haben sich mehrere Handels-
kammern mit Eingaben an das Kultusministerium gewandt.
Von dort ist jetzt der Bescheid eingelaufen, daß der Minister
es sich versagen müsse, auf die Sache näher einzugehen.

— In vergangener Woche hat hierseits im Hotel Kaiserhof
eine gemeinsame Sitzung der Vorstände des Nordwestdeutschen
Bereins für Holzhandel und Holzindustrie und
des Vereins Ostdeutscher Holzhändler mit Delegierten
der königlich preussischen Forstverwaltung stattgefunden, in welcher
über eine Reihe spezieller Interessenfragen verhandelt und für die
Abstellung mancher Unklarheiten, unter denen die Holzindustrie zu
leidet, die Anregung gegeben wurde. Eine zweite gemein-
schaftliche Sitzung ist für den Monat Oktober in Aussicht ge-
nommen.

— Das Veltien-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hat,
wie der „Börsen-Cour.“ mitteilt, eine Kommission niedergelegt und
dieselbe damit beauftragt, ihm den Entwurf einer Eingabe an den
Reichskanzler über die Verhältnisse der Börsen-Enquete-
Kommission auszuarbeiten. Mitglieder dieser Kommission
sind die Geheimen Kommerzienräthe Frenkel, Herz und Ernst
Wendelsjohn-Bartholdy, die Herren Kochmann, Sobernheim, Kom-
merzienrath Bandau und Justizrath Winterfeld. Die Beratungen
der Kommission sind gestern bis zu dem Kapitel der Haftpflicht
der Emittenten geblieben und es bleiben darnach nur noch die
Beschlüsse über das Schiedsgericht und das Terminregister zu ver-
handeln.

Oesterreich-Ungarn.

* Zu der bereits gemeldeten Verhaftung von Semi-
naristen berichtet man der „N. Fr. Pr.“ aus Tarnopol,
13. September: Vor etwa zwei Wochen erhielt die Behörde auf
vertraulichem Wege Kenntnis von dem Vorhandensein eines seit
dem Jahre 1892 bestehenden Geheimbundes, der sich mit
dem Verfassen und Verbreiten hochverräterischer Druck-
schriften abgab. Als Hauptbeschuldeter wurde der Gymnasiast
Joseph Szegal bezeichnet. Bei einer in seinem Quartier vor-
genommenen Hausdurchsuchung wurden eine Druckerpresse und eine
Anzahl mittelst dieser Presse hergestellter kompromittierender
Schriften gefunden. Szegal wurde verhaftet. Einige Zeit früher
gehandelt anlässlich einer Beichte ein Schüler des hiesigen Lehr-
seminars seinem Schwäter, daß sich vier Schüler des genannten
Instituts bei verschiedenen Gelegenheiten der Majestäts-Be-
leidigung schuldig gemacht haben. Der Geheime veranlaßte
sein Vorgesetzter, dem Vorstände des Instituts hiervon Mitteilung
zu machen, und dieser zeigte nach durchgeführter Untersuchung die
Angelegenheit der Statthalterei an. Am 9. August erhob die
Staatsanwaltschaft gegen die vier Schüler die Anklage wegen
Majestätsbeleidigung; da jedoch beide Angelegenheiten in innigem
Zusammenhange stehen, dürfte die Staatsanwaltschaft die abge-
sonderte Anklage wegen Majestätsbeleidigung jetzt zurück-
ziehen und beide Angelegenheiten kumulieren. Bis heute find
neunzehn Verhaftungen vorgenommen worden; die Be-
schuldigten sind meist Schüler des Lehrseminars. Dem Vernehmen
nach haben die Angehörigen der Angeklagten im Ausbittungs-
wege während der Anwesenheit des Kaisers in Lemberg um Abolition
gebeten. Die Untersuchung führt Adjunkt Wydmowski so geheim,
daß nur wenig in die Öffentlichkeit gelangt.

Italien.

Die Rede Crispi in Neapel

hat einen um so größeren Eindruck in Italien gemacht, als
man in ihr nicht nur einen Aufruf an alle ordnungsliebenden
Elemente zur gemeinsamen energischen Bekämpfung des Anar-
chismus sieht, sondern in einzelnen Stellen derselben den
Beweis erblicken will, daß tatsächlich eine Annäherung
der Regierung an den Vatikan nicht nur von
Crispi geplant, sondern auch bereits eingeleitet sei. Besonders
die zwanglose Art, wie Crispi den Erzbischof-Kardinal San
Felice in seiner Rede in den höchsten Lobesausdrücken an
die Seite König Humberts stellte, das scharfe Hervorheben des
anarchistischen (eigentlich blankettistischen) Mottos: „Weder
Gott, noch Herr“, und die Proklamierung des für Italien
neuen Bannerspruches: „Mit Gott und dem Könige für das
Vaterland“ gelten für ein deutliches Zeichen, daß Crispi den
Augenblick für gekommen hält, wo Thron und Altar sich ver-
söhnen die Hand reichen müssen zum gemeinsamen Kampfe
gegen die Revolution. Ueber diesen Eindruck seiner Rede soll
Crispi selber am meisten verwundert sein. Nach einer römi-
schen Meldung soll Crispi einem hohen Beamten des Mini-
steriums des Innern gesagt haben, seine Worte hätten nur
dem ehrwürdigen Kardinal San Felice gegolten, welcher, fern
von politischen Gelüsten, in Werken christlicher Liebe aufgeht
und den Armen ein wahrer Tröster ist. Er habe nur den
Wunsch ausgesprochen, daß der italienische Klerus ihm nach-
eifern möge, damit das Volk sich ihm wieder vertrauensvoll
wenden könne. Besonders nachdrücklich habe der Minister-
präsident betont, er sei niemals Atheist gewesen und habe noch
vor Kurzem in dem Briefe an einen Freimaurer den Glauben
an Gott für die Grundbedingung eines gesunden Volkslebens,
die Gottlosigkeit als einen Zustand unheilbarer Verwerfung be-
zeichnet. Nach Canossa sei er nicht gegangen. Er wolle Frieden
mit der Kirche, nicht aber den Staat den weltlichen Mächte-
gelüsten des Vatikans ausliefern.

Serbien.

* Belgrad, 12. Sept. Am Natalien-Tage fand
in der hiesigen Natalien-Kirche ein Festgottesdienst
zur Feier des Namenstages der Königin-Mutter Natalie statt,
zu dem sich deren Anhänger zahlreich eingefunden hatten.
Insbesondere wurde die Anwesenheit vieler höherer Offiziere
bemerkt. Im „Objek“ erklärt Pasitsch, die Adikale
bedauern das Unrecht, das sie der Königin mit der Aus-
weisung angethan haben, und sie würden sich bemühen, den
Fehler wieder gut zu machen. Es gewinnt den Anschein, als
ob die Opposition gewisse Hoffnungen auf die Königin setzen
würde. Bekanntlich hat sich der serbische Gesandte in Paris,

Milutin Garaschanin, einige Tage in Biarritz auf-
gehalten, um eine Zusammenkunft der Königin mit ihrem
Sohne in Paris oder Biarritz zu vereinbaren. Wann diese
Zusammenkunft stattfinden wird, ist noch nicht entschieden.
Jedenfalls wird sie erst nach dem geplanten Besuche des
Königs am Berliner Hofe erfolgen.

Militärisches.

— Personalveränderungen im V. Armeekorps. Ga-
briel, Oberst a la suite des 1. Rhein. Feld-Reg. Nr. 8 und
Kommandeur der 5. Feld-Brigade, zum Generalmajor beför-
dert. von Renthegen, Fint, Oberst und Chef des General-
stabes des V. Armeekorps, der Rang und die Kompetenzen eines
Brigade-Kommandeurs verliehen. v. Paczensky u. Tenczin,
Major und Bataillons-Kommandeur vom 1. Niederschles. Inf.-Reg.
Nr. 46, unter Beförderung zum Oberstleutnant, als etatsmäßiger
Stabschef in das 1. Schles. Gren.-Reg. Nr. 10 versetzt. von
Puttkamer, überabl. Major a la suite des 1. Niederschles.
Inf.-Reg. Nr. 46 und Kommandeur der Unteroffizier-Schule des
Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts in Annaburg, als Bataillons-
Kommandeur in das gen. Regiment einrangirt. von Schickfus
u. Reudorff, Major vom Generalstabe des V. Armeekorps,
zum großen Generalstabe, von Voos, Major zum Generalstabe
des V. Armeekorps versetzt. Bartsch von Siegfeld, Ritt-
meister a la suite des Magdeburg. Inf.-Reg. Nr. 10, unter Be-
lassung in dem Kommando als Adjutant bei der 10. Division und
unter Veretzung in das 2. Westfäl. Inf.-Reg. Nr. 11, v. Schaaf,
Rittmeister vom 2. Leib-Inf.-Reg. Kaiserin Nr. 2, unter Befassung
in dem Kommando als Adjutant bei der 17. Division und unter
Veretzung in das 1. Leib-Inf.-Reg. Nr. 1, zu überabl. Majors
befördert. Döring, Pr.-St. vom 2. Leib-Inf.-Reg. Kaiserin Nr. 2,
zum überabl. Rittmeister befördert. Frhr. v. Kettler,
Pr.-St. vom Westpreuß. Kürassier-Reg. Nr. 5, als Adjutant zur
10. Kavallerie-Brigade kommandirt. v. Scheven, Oberstlt. und
etatsmäßiger Stabschef im 1. Schles. Gren.-Reg. Nr. 10, kom-
mandirt zur Vertretung des Kommandeurs des 2. Posen. Inf.-Reg.
Nr. 19, unter Ernennung zum Kommandeur dieses Regiments, zum
Oberst befördert. Torgany, Rittmeister und Estab.-Chef vom
Westpreuß. Ulanen-Reg. Nr. 1, als Adjutant zur 35. Division kom-
mandirt. v. Frankenberg u. Bröcklitz, überabl. Ritt-
meister von demselben Regiment, zum Estab.-Chef ernannt. von
Mosser, Sek.-Lt. von demselben Reg., zum Pr.-St. befördert.
Tapper, Major a. D. u. Bezirks-Offizier bei dem Landwehrbezirk
Görlitz, in gleicher Eigenschaft zum Landwehrbezirk Anklam. Frhr.
v. Massenbach, Major a. D. und Bezirks-Offizier bei dem Land-
wehrbezirk Anklam, in gleicher Eigenschaft zum Landwehrbezirk
Görlitz versetzt. von Kucloowski, Sek.-Lt. vom 2. Posen.
Inf.-Reg. Nr. 19, unter Beförderung zum Pr.-St. und unter Be-
lassung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in
Potsdam a la suite des Regiments gestellt. Hirsch, Sek.-Lt.
vom 2. Posen. Inf.-Reg. Nr. 19 unter Beförderung zum Pr.-St.
in das 1. Schles. Gren.-Reg. Nr. 10 versetzt. Galland, Major
a. D. in Königsberg i. Pr., zuletzt Bataill.-Kommandeur im 2.
Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, der Charakter als Oberstleut. ver-
liehen. Bauer, Pr.-St. vom Westfäl. Inf.-Reg. Nr. 37, vom 1.
Oktober ab auf 6 Monate zur Vertretung eines Erlebers zum
Kadettenhause in Oranienstein kommandirt. von der Lebe,
Hauptmann a. D. und Bezirks-Offizier bei dem Landwehrbezirk
Köpen, ein Patent s. i. n. Charge verliehen. Zuehlmer, Prem.-
Leutnant vom 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46
v. Lebedow, Prem.-Leut. vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr.
47, Patent ihrer Charge verliehen. Kaufbning, Prem.-St.
vom 4. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 21, unter Befassung in dem Kom-
mando als Adjutant bei der 17. Inf.-Brig. und unter Veretzung
in das 8. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 61, Frhr. von und zu der
Tann-Rathshausen, Prem.-St. vom 2. Niederschles. Inf.-
Reg. Nr. 47, unter Befassung in seinem Kommando als Adjutant
bei der Inspektion der Kriegsschule und unter Veretzung in das
6. Brandenburg. Inf.-Reg. Nr. 62, Frhr. von Langemann
und Erlenkamp, Prem.-St. vom 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58,
unter Befassung in dem Kommando als Adjutant bei der 13. Inf.-
Brig. und unter Veretzung in das 4. Posen. Inf.-Reg. Nr. 59 —
zu Hauptleuten befördert. Müller, Prem.-St. vom Westpreuß.
Ulanen-Reg. Nr. 1 und kommandirt als Adjutant zur 34. Kav-
brig., zum Rittm. befördert. Witt, Prem.-St. vom 3. Nieder-
schles. Inf.-Reg. Nr. 50, als Adjutant zur 5. Inf.-Brig. komman-
dirt. Plate, Sek.-Lt. von demselben Reg., zum Prem.-St. be-
fördert. Frhr. Klöpper von Veldegg und Wünnen-
stein, Prem.-St. vom 1. Schles. Drag.-Reg. Nr. 4, zum überz.
Rittm. befördert. v. Lebedow, Sek.-Lt. vom Westpreuß. Ulanen-
Reg. Nr. 1, unter Beförderung zum Prem.-St. in das Schles.
Ulanen-Reg. Nr. 2 versetzt. Reklaff, Hauptm., bisher Batterie-
Chef vom Niederschles. Feldart.-Reg. Nr. 5, in das 2. Hannov.
Feldart.-Reg. Nr. 26, von Leutlt., Prem.-St. vom Schles.
Feldart.-Reg. Nr. 6, unter Beförderung zum Hauptm. und Batterie-
Chef, vorläufig ohne Patent, in das Niederschles. Feldart.-Reg.
Nr. 5 versetzt. Baummeister, Prem.-St. vom Niederschles.
Feldart.-Reg. Nr. 5, Blühme, Prem.-St. vom Feldart.-Reg.
Nr. 20, ein Patent ihrer Charge verliehen. Balbruch, Prem.-
St. vom Niederschles. Fußart.-Reg. Nr. 5, desgl. Wolff, Hoff-
mann, außeretatsmäßige Sek.-Lt. vom Niederschles. Pionier-
Batt. Nr. 5, zu etatsmäßigen Sek.-Lt. ernannt. Dominik,
Vizefeldwebel vom Landwehrbezirk I. Berlin, zum Sek.-Leutnant
der Reserve des 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, Ruppe, Vize-
feldwebel vom Landwehrbezirk II. Berlin, zum Sekondleutnant
der Res. des 2. Posen. Inf.-Reg. Nr. 19, Wielanski,
Pfeiffer, Sekondleutnant von der Infanterie 1. Aufg. des
Landwehrbezirks Glogau, zu Premier-Leutnants, Koesler, Vize-
wachtm. vom Landwehrbezirk Lauban, zum Sekondleutnant
der Reserve des Oberstl. Feld-Reg. Nr. 21, Jiffand, Pr.-
Leutnant von der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks
Samter, zum Rittmeister, Warden, Sek.-Lt. von der Infanterie-
1. Aufgebots des Landwehrbezirks Neumünster, Fährdrich,
Sek.-Lt. von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks
Schrodo, Groß, Sek.-Lt. von der Infanterie 1. Aufgebots des
Landwehrbezirks Ottrow, zu Pr.-Lt. befördert. v. Bandemer,
Sek.-Lt. von der Reserve des Posen. Ulanen-Reg. Nr. 10 (Bezirk
Stolz) zum Premier-Leut., Stebeneiner, Vizefeldwebel vom
Landwehrbezirk Stettin, zum Sek.-Lt. der Res. des Schles. Jäger-
Bataillons Nr. 5 befördert. v. Brause, Oberst und Kommandeur
des 2. Pof. Inf.-Reg. Nr. 19, in Genehmigung seines Abschieds-
gesuchs, unter Veretzung des Charakters als Generalmajor, mit
der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Lüdewitz, Haupt-
mann von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Görlitz
der Charakter als Major verliehen. Kade, Prem.-Lt. von der
Infanterie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Muskau, der Abschied
bewilligt. v. Holleuffer, Sek.-Lt. von der Feld-Artillerie
2. Aufgebots des Landwehrbezirks Lauban, unter Veretzung des
Charakters als Premier-Lt. der Abschied bewilligt. Lieber, Prem.-
Leutnant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks
Schrodo, der Abschied bewilligt. Witte, Hauptmann von der
Infanterie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Rawitz, unter
Wiedererhebung der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen
Uniform, der Abschied bewilligt. Sengfienberg, Pr.-St. vom

Train 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Lauban, der Abschied be-
willigt.

Polen.

Posen, den 14. September.

Zur Sicherung der Sparkassenbuchein-
lagen. Um die Abhebung von Sparkassenguthaben durch
unbefugte Personen thunlichst zu vermeiden, hat die Direktion
der hannoverschen Kapital-Versicherungsanstalt eine, wie es
scheint, sehr nachahmenswerthe Einrichtung getroffen. Sie hat
nämlich für ihre Sparver von den Sparkassenbüchern getrennt
zu haltende Kontrollnummern anfertigen lassen und zu deren
Benutzung durch folgenden Anschlag in den Räumen der
Sparkasse auffordern lassen:

„Zur Nachricht. Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß
von unserer Sparkasse ausgegebene Sparkassenbücher ihren Eigen-
thümern entwendet und daß die Guthaben auf diese Sparbücher
von Unberechtigten abgehoben sind. Um solchen Vorkommnissen
für die Zukunft vorzubeugen, wird von jetzt ab jedem Einleger
auf dessen Wunsch neben dem Sparkassenbuche eine beson-
dere Nummer ausgehängt werden, die getrennt von
dem Sparkassenbuche zu verwahren ist. Diese Num-
mer, die verschieden ist von der des Sparkassenbuchs, muß mit
dem letzteren bei jeder Abforderung des Guthabens oder eines
Theiles desselben vorgelegt werden, widrigenfalls die Auszahlung
des zurückgeforderten Betrages so lange abgelehnt wird, bis die das
Sparkassenbuch überreichende Person nachweist, daß sie zur Abhe-
bung des Geldes berechtigt ist.“

r. Von den 13 Festungsthoren Posens sind nach den an
den Gemäße-Schlüsseln angebrachten Aufschriften 12 in den
Jahren 1839—54 errichtet worden, von ihnen das Bromberger
Thor im Jahre 1839, das Wildthor 1843, das Warschauer Thor
1845, das Kaiserliche Thor 1848, das Berliner Thor 1849, das Kö-
nigsthor 1853, das Schwalbthor 1854; das Berliner Thor wurde
dann noch im Jahre 1867 erweitert; das zuletzt gebaute Thor ist
das Ritterthor (1881—82). Nachdem nun in den hiesigen Jahren
9 detachirte Forts und 3 Zwischenwerke, und seitdem noch zahl-
reiche kleinere Zwischenwerke um Posen errichtet worden sind,
haben zunächst die Festungsthore ihre Bedeutung verloren,
so daß, da auch im Verkehr Interesse die Befestigung derselben
erforderlich erscheint, in neuerer Zeit mit dem Ab-
bruch begonnen worden ist; ebenso werden die „Sorties“,
die Ausgänge vor den Thoren durch das Glas, welche
bisher geworden waren, um die Thore gegen das feindliche Ge-
schützfeuer zu decken, im Interesse des Verkehrs mehr und mehr
gerade gelegt; und um die häufigen Reparaturen, durch welche der
Verkehr zeitweise gehemmt wird, zu vermeiden, werden vor
den Thoren die Zugbrücken beseitigt und statt der Brücken
durch die Wallgraben Dämme geschüttet, welche gepflastert
werden. Auf diese Weise sind bereits drei gemauerte Thore
beseitigt und statt derselben Thorpassagen angelegt worden,
welche zwar durch eiserne Gitterthore gesperrt werden können, aber
zwei Durchfahrten für Fuhrwerke und zu den Seiten zwei Durch-
gänge für Fußgänger haben; derartige Thorpassagen sind das
Schillingsthor, das Kirchthor und seit neuester Zeit auch das Königs-
thor, welche sämtlich auch in Bezug auf die „Sortie“ den Anfor-
derungen des Verkehrs genügen. Weniger ist dies der Fall beim
Berliner- und dem Ritterthore; beide gemauerte Thore haben zwar
zwei Durchfahrten und zu den Seiten zwei Durchgänge; auch
sind an der Berliner Thorbrücke jetzt keine Zugbrücken mehr vor-
handen, und ebenso ist neuerdings die „Sortie“ vor diesem Thore,
welche früher stark geworden war, gerade gelegt worden; doch be-
finden sich vor beiden Thoren noch gepflasterte Brücken, so
daß hin und wieder Reparaturen unbedenklich sind.
Die Sortie vor dem Ritterthor ist außerdem sehr stark geworden,
so daß Langhölzer und große Dampffessel dort nur mit Schwierig-
keit passieren können; ebenso ist die Fahrstraße vor der Brücke durch
eine niedrige Steinwand in zwei Abtheilungen getheilt, so daß,
männ einmal in Folge Mauthbruchs oder eines sonstigen Unfalls der
Wagenverkehr auf der einen Seite stockt, sich dort oft eine lange Reihe
von Fuhrwerken anstaut, welche nicht vor- und rückwärts können,
während, wenn die niedrige Steinwand nicht vorhanden wäre,
die nachfolgenden Fuhrwerke an dem Hemmnis vorbei auf die
andere Seite fahren könnten. Vor anderen Thorbrücken sind der-
artige niedrige Steinwände in neuerer Zeit auch bereits beseitigt
worden. Alle übrigen Thore haben bis jetzt nur eine Durch-
fahrt: Das Wildthor, in welchem diese Durchfahrt stark ge-
worden ist, und vor welchem in neuester Zeit an Stelle der Brücke
durch den Wallgraben ein gepflasterter Damm aufgeworfen, und
die Sortie gerade gelegt worden ist, ferner das Schwalbthor, vor
welchem die Zugbrücke in diesem Jahre beseitigt wurde, und die
Grabenpforte, vor welcher die Zugbrücke noch existirt, welche aber
in Bezug auf den allgemeinen Verkehr wenig in Betracht kommt,
zuletzt das Mühlthor, durch welches sich nur ein beschränkter
Wagenverkehr bewegt. In dem Stadtbelle am rechten Ufer der
Warthe sind 4 Thore vorhanden, welche sämtlich nur eine Durch-
fahrt haben, jedoch größere Fuhrwerke innerhalb des Thores ein-
ander nicht ausweichen können; es sind dies: das Bromberger
Thor, dessen Zugbrücke neuerdings beseitigt wurde, das War-
schauer Thor, vor welchem an Stelle der Brücke ein
gepflasterter Damm durch den Wallgraben aufgeworfen ist
und die Zugbrücke sich innerhalb des Thores befindet,
das Kaiserliche Thor und das Ritterthor, die beide noch Zugbrücken
haben. — Es geht aus dieser Uebersicht hervor, daß von den
13 Festungsthoren Posens bis jetzt nur drei den Anforde-
rungen des Verkehrs vollkommen genügen, daß aber ge-
rade das Berliner- und das Ritterthor, durch
welche sich der sehr starke Personen- und Güter-
verkehr zwischen Stadt und Bahnhof bewegt, in dieser Be-
ziehung sehr viel zu wünschen übrig lassen und daß
auch das Wildthor, sowie die meisten Thore in dem Stadtbelle
am rechten Ufer der Warthe den Anforderungen des seit Er-
richtung dieser Thore bedeutend gestiegenen Verkehrs durchaus nicht
mehr entsprechen.

* Die Bienenwirthschaft des bienenwirthschaftlichen
Provinzialvereins findet, wie bereits mitgeteilt, am 30. Septbr.
und 1. Okt. in Taubers Restaurant in Posen statt. Gleichzeitig
wird der Bienenzüchterverein für Posen und Umgegend in den
Räumen der Kolonnade und des Gartens eine Ausstellung von
lebenden Bienen, Gerätschaften und Produkten, verbunden mit
Honigmart veranlassen. Es wäre recht wünschenswert, wenn
auch außer den Bienenzüchtern auch Wachsmaaren- und Honig-
tuchen-Fabrikanten an der Ausstellung theilnehmen möchten. Zu
näherer Auskunft ist der Vorstehende des Bienenzüchtervereins,
Herr Lehrer Büttner in Wintary, bereit.

Die Nußernte fällt in diesem Sommer sehr ergiebig aus.
Wo irgend ein Nußbaum im Garten gezogen ist, bietet derselbe
jetzt reichliche Früchte dar, die sich durch Größe und süßen Ge-
schmack auszeichnen. Der Nußbaum wird in unserer Provinz nicht
so allgemein angepflanzt, wie die Fruchtbaum der Apfel, Birnen
und Pflaumen, eine Ercheinung, die ihren Grund in der Meinung
hat, daß die Nüsse unserer Gegend den rheinischen und französischen
an Wohlgeschmack nachstehen und die Bäume zudem wenig Ertrag

geben. Dieser Sommer liefert indes den Beweis, daß auch die Pflanzung von Kuckbäumen rentabel ist, und da die Rüsse bei einem Preise von 30—40 Pf. für das Pfund bezw. Schod. entschieden mehr einbringen als andere Obst, so verdient es wohl, mehr Kuckbäume zu pflanzen als dies jetzt geschieht. Der Kuckbaum spendet außer den schönen Früchten, durch seine großen, dichten und angenehm duftenden Blätter zugleich schützenden Schatten und liefert endlich ein schönes Tischlerholz, alles Eigenschaften, die seine Anpflanzung aufs Beste empfehlen. — Außer den Wallnüssen bringt dieser Sommer auch viele und schöne Haselnüsse, die ihre Reife aber erst Ende September vollenden.

*** Submissionskalender.** Zur Herstellung von Drainagen auf den Anstehungsgütern Wiazdowo, Kreis Schroda, sind rd. 600 000 Stk. und Tarnowo, Kreis Posen 500 000 Stk. Drainröhren aller Dichtweiten erforderlich. Die Vergütung der Lieferung soll im Ganzen oder für jedes Gut getrennt auf Grund der allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten erfolgen. Angebote nebst Röhrenproben sind bis zum 22. Sept. cr., Vorm. 9 Uhr dem Baumeister der Anstehungs-Kommission, Mühlenstraße Nr. 12 pt. einzureichen. Die Lieferungsbedingungen sind gegen Einsendung von 70 Pf. von ebendort zu beziehen. — Die Ausführung des Neubaus einer Scheune nebst Remise auf dem Propsteivorwerk Wiluszy bei Czerlewo einschl. Hand- und Spanndienste, veranschlagt auf 6800 Mk., soll öffentlich vergeben werden. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind nach Prozenten der Ausgebotssumme bis zum 26. Sept., Vorm. 11 Uhr an den Kreisbaupraktikanten Freuden in Breschen einzureichen. Kostenanschlag, Zeichnung und besondere Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus. Bewerber, welche Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen vor dem Termin nicht eingeleistet und anerkannt haben, werden nicht berücksichtigt.

*** Personalnotiz.** Herr Dr. Hermann Werner, Sohn des hier verstorbenen Dr. Philipp Werner, ist als Ober-Rathbiner nach München berufen worden. Er ist ein Schüler des hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums und wurde schon im jugendlichen Alter von 23 Jahren zum Gemeinde-Rathbiner in Danzig erwählt, wo er bis jetzt, also durch 16 Jahre, segensreich wirkte.

*** Reichsgerichtliche Entscheidung.** Ist Jemand beim Aussteigen aus einem Pferdebahnwagen an einer Zwischen-Haltestelle, an welcher die Wagen nur kurze Zeit zu halten pflegen, hingefallen und dabei verletzt worden, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Zivilk., vom 30. April 1894 der Unfall als beim Betriebe der Pferdebahn geschehen zu erachten, und der Betriebsunternehmer haftet für den dadurch entstandenen Schaden gemäß § 1 des Reichshaftpflichtgesetzes, sofern er nicht beweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Getöbten oder Verletzten verursacht ist. In dem dem Reichsgericht vorliegenden Prozesse handelte es sich um eine Dame, die beim Absteigen von der Pferdebahn zu Fall gekommen war und sich Verletzungen zugezogen hatte; das Urtheil führte aus: „Es ist richtig, daß das Reichshaftpflichtgesetz im Paragraph 1 sich nur auf Unfälle bezieht, welche mit dem Eisenbahnbetrieb eigentümlichen Gefahren in Zusammenhang stehen, und daß das Berufungsgericht ausdrücklich nur feststellt, daß das Aussteigen aus einem auf der Fahrt zum Aus- und Einsteigen anhaltenden Pferdebahnwagen wegen der Eile, mit welcher solches zu geschehen habe, Gefahren unterworfen sei, die dem Eisenbahnbetrieb eigentümlich seien. Es kann aber nicht zweifelhaft sein, daß das Berufungsgericht davon ausgegangen ist, der Fall der Klägerin sei in Folge der Eile eingetreten, mit welcher sie aussteigen mußte. Das Berufungsgericht steht auf dem Standpunkt, daß, wenn es auch nicht erwiesen sei, daß der Wagen zu früh wieder in Bewegung geleitet sei, doch der Fall der Klägerin jedenfalls damit im Zusammenhang stehe, daß die Pferdebahnwagen auf den Zwischenhaltepunkten nur kurze Zeit zu halten pflegten. Wenn man das Urtheil so auffaßt, so ist der Angriff der Revision nicht begründet.“ (21/94.)

r. Am Ende der Schützenstraße befinden sich rechter Hand, nahe dem Walle, zwei ungebauten Grundstücke, Nr. 15 und 16, von denen das letztere der Krankenanstalt der Darmberglagen Schweitern gehört, tief gelegen ist und mit Gartenfrüchten bebaut wird, während das Grundstück Nr. 15 Eigentum der Stadtgemeinde ist und bisher als Bauplatz benutzt wurde. Nachdem das früher dort gelegene Gebäude abgebrannt ist und abgebrochen worden, wurde im Sommer d. J. der Bloß bis zur Straßenhöhe aufgeführt, und soll, wie man hört, vorläufig zu Anlagen benutzt werden.

Polnisches.

Posen, 14. September.

r. Wie der „Kurier“ heute mittheilt, wird demnächst in Posen ein besonderes polnisches Volksblatt religiösen Inhalts herausgegeben werden.

r. Ueber die Ohrfeigengeschichte bringt heute der „Posten“ eine Erklärung des Lehrers Theodor Karafinski aus Niesitzko; nach dieser Darstellung ist der Lehrer in seiner eigenen Wohnung nicht wegen der polnischen Sprache, sondern aus persönlichen Gründen mit dem Probste zusammen gekommen; das Ende vom Liede war, daß sich beide Herren ohrfeigten.

r. Ueber den Empfang, der einer Gruppe von Polen aus unserer Provinz in Lemberg zu Theil wurde, wird geschrieben, daß dieselben sowohl auf dem Bahnhof, wie auf dem Ausstellungsplatze auf das lebhafteste begrüßt wurden. Auf letzterem Platze hielt der Ausstellungspräsident Fürst Sapieha eine Rede, in der folgende Stelle erwähnenswerth ist: „Die Polen haben es immer wohl verstanden, aufzufassen, wie sie im gegebenen Augenblicke vorzugehen haben. Früher wandelten sie andere Bahnen, jetzt wurde das Schlagwort ausgegeben: Entwicklung und Fortschritt.“ Im Sinne dieser Parole haben sie ihre Haltung eingerichtet; niemals sind wir hinter der europäischen Zivilisation zurückgeblieben, weder damals, als wir ein besonderes Reich bildeten, noch jetzt, da wir es zu sein aufgehört haben.“ Auch bei dem Rundgang durch die Ausstellung, den die unter Führung der Herren Dr. Kusztelan und Cegielski erschienenen Posener Polen antraten, wurden dieselben sehr freundlich begrüßt.

t. Für den Krakauer Bischofsstuhl soll nach einer Mittheilung der „Gazeta Narodowa“ und des „Głos Narodu“ der bisherige Weihbischof von Lemberg Buzyna bestimmt worden sein und die Nomination bereits erhalten haben.

Telegraphische Nachrichten.

*** Pest, 14. Sept.** Der den Delegationen vorgelegte gemeinsame Vorschlag von 1895 weist ein Gesamterforderniß von 149 379 913 fl., gegen das Vorjahr ein Mehrerforderniß von 4 131 413 fl. auf; hiervon Zollüberschüsse 47 531 720 fl. (gegen das Vorjahr höher veranschlagt um 3 169 540 fl.); Mehrerforderniß für die Truppen des Okkupationsgebietes 3 582 000 fl., das Kriegsministerium fordert gegen das Vorjahr mehr 4 071 580 fl., das Ministerium des Aeußeren verbraucht 3 684 500 fl.; das Heeresordinarium weist auf eine Mehrforderung von 3 618 693 fl.,

das Extraordinarium ein Mindererforderniß von 50 693 fl., das innere Ordinarium ein Mehrerforderniß von 240 380 fl., das Extraordinarium ein Mehrerforderniß von 289 200 fl. Die Rechnung von 1893 zeigt einen endgültigen Mehreingang von Zollüberschüssen von 12 673 291 fl. Die Schlussrechnung von 1892 ergibt einen um 3 857 120 fl. günstigeren Abschluß.

Pest, 14. Sept. Das Mehrerforderniß des Heeresordinariums wird durch die im Vorjahre beschlossenen Vermehrungen von Offizierstellen und Erleichterungen für die Mannschaften im Mobilmachungs-falle bewirkt. Das Extraordinarium wird gesteigert durch Einführung des rauchlosen Pulvers, 2 Millionen für Fortifikation, 1 975 000 fl. für Schiffsbauten. Das neuegeforderte Extraordinarium für Marine, Torpedoboote beträgt 1 080 000 fl. Von der ganzen Summe von 149 379 913 fl. bleibt nach Abzug des Zollüberschusses und nach den Listen der ungarischen Staatskasse vorerst eine Prozentante durch Quotenbetrag zu bedende Forderung von 99 803 389 fl. Davon entfallen auf Oesterreich 70 Prozent gleich 69 862 372 fl., auf Ungarn 30 Prozent gleich 29 941 017 fl.

Pest, 14. Sept. Die Resolution der österreichischen Delegationen betreffs Aufbesserung der Mannschaftskost wurde dahin beantwortet, daß das Kriegsministerium in Folge unaufschiebbarer Mehrausgaben im Budget sich leider abermals außer Stande sieht, das Erforderniß hierfür einzustellen, daß es aber die Frage nicht aus den Augen lassen werde. Die Antwort auf die Resolution der ungarischen Delegation, wegen Errichtung einer dritten Militärakademie in Ungarn lautet dahin, daß für Baupläne u. 10 000 fl. im Voranschlag pro 1895 für das Heer eingestellt worden seien, wenngleich der Minister den Zeitpunkt für die Errichtung so lange hinausschiebt, bis die auf dem Militär-erziehungswesen dringend wichtigen Aufgaben gelöst sein werden.

Petersburg, 14. Sept. In London wird demnächst auf Initiative der Priester der russischen Botschafterkirche eine russische Schule errichtet, um den Kindern der Beamten der russischen Botschaft, der zahlreichen Konsuln, sowie der sonst in London lebenden Russen Gelegenheit zu geben, ihre Kinder russisch zu erziehen.

Shanghai, 14. Sept. (Meldung des „Reuterbureau“.) Bei einem verheerenden Sturm in Tschünkiang am Sonntag am 25. August kamen etwa 30 Personen um; zweitausend Gebäude wurden zerstört. Nach einer weiteren Meldung sind die Amtswohnung des Tartar und drei Tempel, sowie die Häuser der Ausländer unversehrt. Der Schaden wird auf 10 Mill. Taels geschätzt.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 14. Sept. Eine Meldung des „Reuter-Bureau“ aus Shanghai bestätigt, daß sich ganz Südkorea gegen die Japaner erhoben habe. Den 2000 Japanern, die von Fusan aufgebrochen waren, um nach Seoul zu marschieren, traten die koreanischen Truppen entgegen. Die Japaner erlitten schwere Verluste und mußten nach Fusan zurückkehren. Von den ausmarschirten 2000 Mann erreichten nur 800 Fusan. Weitere 2000 Mann sind zur Verstärkung in Fusan angekommen. Der General Vin-jung-Jes, Häuptling der anamitischen Schwarzflagge, ist als zweiter kaiserlicher Kriegskommissar nach Formosa beordert.

London, 14. Sept. Aus Hongkong wird dem „Reuterbureau“ gemeldet: In Folge eines Vertruchs der chinesischen Agenten die Truppen des britischen Gouverneurs zum Versprechen zu verleiten, in chinesische Dienste zu treten, erließ der Kommandant der Truppen einen Befehl, in dem die Leute gewarnt werden, solchen Vorschlägen Gehör zu geben.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Post. Ztg.“

Berlin, 14. September, Nachmittags.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Nachruf für den verstorbenen Professor v. Helmholtz, worin es heißt: Die wissenschaftliche Welt des In- und Auslandes, welche dem Gelehrten bei Vollendung seines 70. Geburtstages ihre Huldigungen darbrachte, hat ihm den Vorber auf das Grab gelegt. Das Vaterland trauert um einen der besten seiner Söhne, der in seinem Dienste an der Spitze der physikalisch-technischen Reichsanstalt seine ganze Thätigkeit pfllichteifrig und selbstlos entfaltet hat. Seine Dienste werden in dankbarer Erinnerung bleiben.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Danzig: Der Gärtner Franz Paul Ernst aus Berlin, der von der dortigen Staatsanwaltschaft wegen eines bei dem Kommerzienrath Schneider Berlin, Grüner Wea vor etwa 1 1/2 Jahren verübten schweren Diebstahls strafbüßend verurtheilt wurde, hat sich der hiesigen Polizeibehörde selbst gestellt, da er sich nicht mehr länger durchschlagen konnte.

Der „V. A.“ meldet aus Syd. D.: Auf der Eisenbahnstrecke Proßten-Grajewo wurde eine Frau mit ihrem 14jährigen Knaben und einem Säugling vom Zuge überfahren und getödtet. Die Leichen sind gräßlich verstümmelt.

Der „Votolan.“ meldet aus Pest: Ein freches Raubmord-attentat wurde am heutigen Tage von einem unbekannten Individuum ausgeführt. Ein junger Mann betrat den Laden des Schmiedhändlers Neustadt und verlangte, einen der ausliegenden Säkrme zu kaufen. Als Neustadt sich umwandte, um den Schmied zu holen, sah der junge Mann dem Händler ein Messer in die Brust, so daß dieser bewußtlos zusammenbrach; der Verbrecher raubte dann 600 Gulden und ergriff die Flucht.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Budapest: Heute entdeckte die Polizei eine Lasterhöhle, wo halbwildige Mädchen dem Kaiser ausgeführt werden. Man fand eine Anzahl Brüste vornehmer Persönlichkeiten, welche in der Gesellschaft eine Rolle spielen, vor.

Die „Post. Ztg.“ meldet aus Paris: Der Tonleger Chabrier ist gestern gestorben. Er war seit Monaten an einer allgemeinen Lähmung erkrankt, die ihn in ungeheurer rascher Verlauf zum Irren geführt hatte.

Die „Post. Ztg.“ meldet aus Bern: Auf Einladung französischer Interessenten begiebt sich morgen eine Delegation von 16 Schweizer Bürgern aus politischen und handelspolitischen Kreisen nach Masson, um bei dieser Gelegenheit Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich wieder anzuknüpfen. Obgleich diese Abordnung durchaus nicht offiziell ist, verspricht man sich doch Erfolg davon.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 14. September, Abends.

Der Kaiser wird einer Einladung des Prinz-Regenten von Braunschweig zur Hofjagd nach Blankenburg im Harz zum 26. Oktober folgen.

Die Abendblätter melden: Wie verlautet, wird Major von Wismann, der soeben eine Reise durch Deutschland antritt, in der zweiten Hälfte dieses Monats dem Fürsten Bismarck einen Besuch abstatten.

Die „Kreuzztg.“ giebt zu, daß sie mit Genehmigung des Herrn von Plösch einige Stellen aus seiner Erklärung herausgelassen oder gemildert habe.

Die Antisemiten haben in einer am Mittwoch Abend abgehaltenen Sitzung zur Ausarbeitung eines Programms unter Anderem folgende Direktiven gegeben: großdeutsche Politik, Zusammenschluß aller deutschen und ehemals deutschen Länder zu einem Groß-Deutschland mit Wahl-Kaiserthum aus den deutschen Bundesfürsten (Volkswahl), Zusammensetzung der Volksvertretung aus Vertretern der einzelnen Stämme, Heranziehung des Einkommens der Fürsten zur Staats- und Kommunalsteuer, Ausweisung sämtlicher Juden, staatliche Einziehung alles jüdischen Vermögens und Verwendung desselben zur Aufbesserung der sozialen Lage der Arbeiter.

Dem Gerichtsschreiber Ties in Roschmin ist der Charakter als Kanzleirath verliehen.

Nach der „Köln. Ztg.“ wird in Pest versichert, die Regierung werde kein Verbot der Futtermittelfuhr erlassen, sondern nur Anordnungen für einzelne Gegenden, in denen Futtermangel herrscht, treffen.

Der „Votolanzeiger“ meldet aus London: Große Sensation erregt ein gestern hier ausgeführter Diamantenraub. Einem holländischen Diamantenhändler Namens Spiers wurde von drei Ausländern in deren Wohnung in Hatton-Garden, wohin er in Folge einer fingierten Annonce gegangen war, überfallen und nach heftigem Kampfe chloroformirt. Die Räuber entrißten darauf ihrem bewußtlosen Opfer die Brief-tasche die Diamanten im Werthe von 100 000 Mark enthielt, und entflohen. Spiers erwachte erst nach einigen Stunden. Er hat schwere Verletzungen davongetragen. Von den Räubern fehlt bisher jede Spur. Die Polizei konstatirte, daß vor 2 Jahren ein ähnlicher Diebstahl in derselben Weise ausgeführt worden sei.

Pest, 14. Sept. Die Delegation des Reichsrathes wurde um 1 Uhr 10 Min. von dem Minister des Aeußeren, Grafen Kalnoky, eröffnet. Der Abg. Hauswirth übernahm das Alterspräsidentium, worauf der Präsident des Abgeordnetenhauses, Baron v. Chlumetz, mit 46 von 51 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt wurde. Derselbe dankte für die ehrende Wahl, versprach eine objektive Leitung der Verhandlungen und gab der Uebersetzung Ausdruck, daß die Delegation die Vorlagen mit aller Genauigkeit, Gewissenhaftigkeit und patriotische Opferwilligkeit, aber auch mit tiefer Bedachtsamkeit auf die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung und das Gleichgewicht im Staatshaushalt behandeln werde. Wenn der Friede auch gesichert ist, so fuhr Chlumetz fort, so können wir doch nicht mit der Abrüstung den Anfang machen, da uns die Großmachtsstellung der Monarchie am Herzen liegt. Es ist zu erwarten, daß die Delegation das geforderte Opfer bringen wird. Schließlich betonte Chlumetz, daß die hosiische Verwaltung die allgemeine Anerkennung seitens des Auslandes gefunden habe.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der Hausdoctor Nr. 242, V. Jahrg. (Preis vierteljährlich 1 Mark), Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, herausgegeben unter Mitwirkung der ersten natur-ärztlichen Autoritäten, begründet von Dr. Arthur v. Studnik. Die uns heute vorliegende Nummer bringt die folgenden höchst interessanten und beachtenswerthen Aufsätze: „Giebt es Heilmittel?“ „O weh, die Cholera!“ „Die Naturheilkunde als Segen-spenderin in der Familie.“ „Das Damenbeinleid.“ „Haar-Erzeugungs-mittel.“ „Naturheilkunde.“ „Folgen des Impfens.“ Hierauf folgt die Rubrik „Aus aller Welt“. Der Rathgeber hat diesmal den folgenden Inhalt: Rheumatismus, Mieser, Jugenblinde, Nervosität, harter Leib, Harndrang, Kopfschmerzen, eitrige Mittel-obrentzündung mit Durchbruch des Trommelfells, Blutarmuth. Den Schluß bildet der Briefkasten. Ein Abonnement auf diese vorzügliche Zeitschrift sei Jedermann bestens empfohlen. Probenum-mern giebt jede Buchhandlung, sowie auch die Geschäftsstelle des „Hausdoctor“ zu Berlin S.W. gratis ab.

* Wilhelms Blumengärtnerel. Dritte Auflage. Verlag von Paul Parey in Berlin. Mit 400 bunten Blumen-bildern auf 100 Tafeln. Erscheint in 50 Hefungen à 1 Mark. Auch die vorliegenden Hefungen 6—12 zeichnen sich, wie ihre Vorgängerinnen, durch reichen Inhalt und praktische Anordnung des Stoffes so vortheilhaft aus, daß dieses Werk in unserer Garten-bau-Literatur nicht nur einzig dasteht, sondern auch in hohem Grade zeitgemäß ist. Wiederum finden wir überall recht beachtens-werthe Angaben über die praktische Verwendung und Kultur der Pflanzungen, besonders ausführlich bei dem herrlichen Korallen-strauch, der Rubusblume, den Kugel-Weiden (Agelataen), Spiersträuchern, Hortensien und den Dickschnecken- und den myrthen-artigen Gewächsen. In Hefung 8 sind die Gartenrollen abge-handelt; die besten Sorten für die verschiedenartigen Zwecke sind ausgewählt; die Verwendung im Park und Biergarten, die Anzucht der Formrollen, der Schnitt nach leicht faßlichen sehr klaren Regeln, Anzucht und Erziehung der Weiden, Veredelung und Vermehrung, Topfkultur, Uebersinterung, alles dieses bietet viel des Inter-essanten.

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut

Arnold Peiser
und Frau **Anna**,
11872 geb. Koenigsberger.

Auswärtige

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Rose Cramer in Altwasser mit Gutshof. Max Ermitz in Bechelsdorf. Fr. Anna Grohmann in Berlin mit Fabrikant Hugo Holzappel in Ratingen.

Verheiratet: Dr. med. Fr. Franken in M. Gladbach mit Fr. Maria Spiess in Linnich. Apotheker Conrad Morsey mit Fr. Anna Bartischer in Rietberg. Apothekerbes. Ludwig Göbel mit Fr. Helene Köhlich in Breslau.

Geboren: Ein Sohn: Rittmeister d. Res. Fr. Hans v. Rietberg in Mittels. Intend.-Assessor Nachstadt in Breslau. Gymn.-Lehrer Erdmann in Königsberg. Rgl. Fortifikations-Rocholl in Potsdam. Senator Bauer in Altona. Herrn R. Dettling in Berlin.

Eine Tochter: Ober-Landesger. Rath Dr. Brandts in Hamburg. Reg.-Rath Gallecke in Breslau.

Gestorben: Dr. med. G. Müller in Völsheim. Professor Dr. Sched in Stuttgart. Herr Ludwig Viebrun in Berlin. Frau Geh. Baurath Dittke Girscher, geb. Brinkmann in Köln a. Rh. Frau Kapitän Aurelie Janzen, geb. Albrecht in Hamburg. Frau Justizrath Wally Feuerbach, geb. Bruch in Schleier i. S. Frau Gutshof. Louise Stephan, geb. Göbber in Breslau. Frau Dr. Minna Adamski in Breslau. Fräulein Marie Kauffmann in Tempelhof.

Vergnügungen.

Circus Jansly,

Posen, auf dem Bohn'schen Platz v. d. Berliner Thore. Heute Sonnabend, d. 15. Septbr., Abends präc. 8 Uhr:

Große Monstre-Vorstellung

mit ausgewähltem Programm. Neu! Neu!

In Posen noch nicht gesehen!

Pluto! der Höllenfürst,

geritten im Brillantfeuerwerk auf dem Schimmelhengste Harris vom Dir. Jansly.

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen.

J. O. O. F.
M. d. 17. IX. 94. A. 8 1/2 U. L.

Handwerker-Verein.

Montag, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, im Hotel de Gare: Bücher-Ausgabe.

Zum Lustdichten.

Frische Wurst.
Vormittag Wellfleisch.

J. Kuhnke.
11874

Viktoria-Restaurant,

Schloßstraße 4. Heute und jeden Sonnabend

Eisbeine.

Schiff. echt Kulmbacher Bier a. Brauerei Conrad Pland, Kulmbach. Wein-Verkauf für Stadt und Provinz. [11849]

Central-Restaurant

4. Breslauerstr. 4. Auskäufer von Protokollener, Dortmunder und Münchener Franz-Velt-Bräu. 11873

Heute: Eisbeine!

wozu ergebenst einlade. **Heinrich Aring.**

Heute ff. Kesselfurst. **Julius Conrad, Fischerei 31.**

Die der freisinnigen Volkspartei angehörigen Wähler des Reichstagswahlkreises Posen Stadt und Land werden zu einer

Öffentlichen Versammlung

Sonnabend, den 15. Septbr. 1894,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Stern'schen Saale, Wilhelmstraße 1,

hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über den Entwurf des Parteiprogramms.
- 2) Wahl von Delegirten zum Parteitage in Eisenach (22. d. Mts.).
- 3) Gefelliges Beisammensein (Bierabend.)

Der Vorstand

des Vereins der freisinnigen Volkspartei in Posen. 11746

Hennigscher Gesangverein.

Hauptwerke des kommenden Winters:

Paulus von Mendelssohn,

Neunte Sinfonie von Beethoven.

Beginn der Proben: **Mittwoch, den 19. September,** für die Damen von 6-8. für die Herren von 7-8. Anmeldungen neuer Mitglieder erbeten an den Wochentagen von 2-3 Uhr bei Herrn

Professor **Hennig, Bismarckstr. 1.** 11845

„Wer Oswald Nier's Wein nicht trinkt, sich selbst den größten Schaden bringt.“ [No. 11.]
„Wein muss das National-Getränk der deutschen Nation werden.“ Fürst von Bismarck's Worte.
Hauptgeschäft: neben großem Restaurant und Wein-Bar, Tag und Nacht ununterbrochen geöffnet! mit billiger, guter Küche und Billard-Salon (St. 60 Pl.) in Berlin W., Leipzigerstrasse 119-120.
46 Centralgeschäfte (28 in Berlin) und über 1000 Filialen (300 in Berlin) in Deutschland!
sowie die Thatsache, dass meine reinen, unverfälschten Weine zur Herstellung des in Frankreich durch **Duflo** zubereiteten
Oswald Nier's
Antigichtwein
(das vorzüglichste, unschädlichste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, welches in 24 Stunden die heftigsten Schmerzen beseitigt, Broschüre hierüber bei mir gratis u. franco), gebraucht werden, beweisen am besten die Beliebtheit und die Güte meiner
Oswald Nier's
reinen, ungegypsten Naturweine
von 25 Pfg. pro Viertelliter an, deren steter, also regelmäßiger Genuss, Sommer und Winter ärztlich empfohlen, im Gegensatz zu Bier, welches, wie bekannt, das Fleisch des Körpers weich und lasch macht, letzteren dagegen stärkt und ihn somit gegen epidem., rheumatis. oder sonstige Krankheiten jederzeit schützt, entbindet mich jeder weiteren Reklame!
Preiscurant mit Preisrebus
(500 Ltr. gratis)
auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine Kunden in allen meinen Geschäften gratis und franco erhältlich.
Centralgeschäft
nebst Weinstuben in Posen
Bergstrasse 12a. 9399

Eingang sämtlicher Neuheiten

für
Herbst und Winter!

Mode- und Seidentwaaren, Damen-Confections, Costumes, Morgen-Röcke, Blousen, Jupons etc. sind in überraschend großer Auswahl eingetroffen.

Mode-Bazar

H. Moses, geb. Schoenfeld,
Neuestraße 6. 11844

Heute Sonnabend von 9 Uhr an Wellfleisch, Abends 6 Uhr frische Kesselfurst.

Gemüthliches Zusammensein. Labet ergebenst ein 11866

C. Wiltschke,

Wasserstr. 27 I.

Täglich frischen Gänsebraten, geschlachtete Gänse, auch lebend empfohlen 11865

H. Schütze,

vorm. Lehmann, Ostrowel 11.

Die anschließend an meine Geschäftslokalitäten errichtete feuer- und einbruchssichere

Stahlkammer

(Patent Panzer Eisen & Co.)

mit Tresor-Fächern ist nunmehr fertiggestellt und empfehle dieselben den Interessenten zur gefälligen Benützung. Die Tresor-Fächer (sogen. Safes) stehen unter eigenem Verschluss der Miether und bieten unbedingte Sicherheit für die darin aufzubewahrenden Werthgegenstände.

Ich verleihe die Tresor-Fächer einzeln zu folgenden Säzen

Größe	Höhe	Breite	Tiefe	Preis pro Jahr
I	15 cm	25 cm	50 cm	M. 15
II	25 cm	25 cm	50 cm	M. 20

11846

Auf kürzere Zeit entsprechend billiger. Außerdem bietet die Stahlkammer genügenen Raum zur Aufbewahrung von größeren Gegenständen wie Silberkasten etc.

Heimann Saul

Bankgeschäft
Friedrichstr. 33.

In diesem Jahre findet wie alljährlich im Keiler'schen Hotel zu den hohen Feiertagen ein

Festgottesdienst

statt. Billets bei Herrn **Salomon Bergel**, Judenstraße u. Herrn **Alphons Freundlich**, Breitestraße. Achtungsvoll 11867

E. Katz, Breitestraße 7.

Jsr. Töchter-Pensionat

Geschw. Hirschfeld,

Friedrichstraße 23 I.

Prospekte auf Wunsch.

Tanzinstitut von Elise Funk, Balletmeisterin

(Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer).

Eröffne am 15. Oktober in meiner Wohnung, wofelbst großer Tanzsaal, einen

1:730

Tanzkursus für Damen und Herren.

Anmeldungen nehme vom 1. Oktober ab in meiner Wohnung Viktoriastraße 21 par. entgegen.

Die Obige.

Verkäufe + Verpachtungen

Ich beabsichtige mein am hiefigen Plage belegenes

Grundstück,

zu welchem ein Hinterhaus, Schlachthaus, Viehstall u. großer Garten gehört, preiswerth und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung ein Drittel des Kaufpreises. Das Haus, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Manufaktur- u. Colonialwaaren-Geschäft, eine Fleischerel, sowie ein Bier- und Weingeschäft betrieben wird, eignet sich für jedes Geschäft. 11841

J. Bittiner

in Bithin, Kreis Samter.

Eine Baufläche nebst Gartenland, ca. 9 Morgen in Bithin, Abbau, dicht an der Maxamowitzer Chaussee, zu verk. Näb. Ausk. ertb. Gattw. Adamczewski in Bithin 6. Posen. 11853

Mehrere gut erhaltene **Rußbaummöbeln** (1 Schreibstisch, 1 Tisch, 1 Schreibstischstuhl, 1 Spiegel) und eine **Polstergarnitur** (Sopha, 2 Sessel, Chatelaine) sind umzugs halber billig zu verkaufen. 11860

Näb. zu erfragen Alter Markt 8, I. bei Frau **Czaplinska.**

Seibene und wollene **Tal-laffim**, sowie echte und unechte **Silbertreffen** dazu empfehle ich zu bedeutend ermäßigten Preisen

Julius Roeder,

11889 **Judenstr. 32.**

Suche einige hundert Meter gebrauchter aber guter 11834

Feldbahn nebst Lowren.

Offerten nebst Preisangabe erb. unter A. A. 100 an die Exped. d. Btg. einzulenden. 11843

Preis-Ermäßigung bis

1. Oktober für Ungarweine.

Süße, milde u. herbe Weine v. M. 1,50 v. Bitter aufw. exkl. Zl. **Rudolph Chaym, Markt.**

5000 Kubikf. gut gearbeitetes

Kanholz

und 30 Schock 11782

Dachlatten

sind preiswürdig ab Bahnhof Budfin (Kolmar-Posener Bahn) abzugeben.

Adolf Seligsohn

in Samotchin. 4211

Verfuchen Sie bei

Zahnschmerzen

den seit Jahren bewährten

Dentinfitt.

Zu haben in Cart. à 40 Pfg. bei **Paul Wolff, Posen.**

neue und ge- brauchte, billigt bei **M. Höselbarth,** Pianofortestimmer, Theaterstr. 2.

Ein größeres landwirtschaftliches Maschinengeschäft sucht zum Eintritt per 1. Oktober einen tüchtigen branchefundigen

Correspondenten.

Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig sind, bevorzugt. Nur Bewerbungen mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche werden berücksichtigt und sind unter Chiffre **E. 843** an die Expedition des Blattes zu richten. 11843

Kirchen-Nachrichten.

Kreuzkirche.

Sonntag, den 16. Sept., Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Prediger Schroeter. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn. 11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Um 10 Uhr, Gottesdienst in Morasko, Herr Prediger Schroeter.

St. Petrikirche.

Sonntag, den 16. Sept., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Konsistorialrath Dr. Boragus. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Mittwoch, den 19. Sept., Vormittags 9 Uhr (Konventgottesdienst), Abendmahlsfeier.

St. Paulikirche.

Sonntag, den 16. Sept., Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Loyde. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Ilse. 11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. (Missionsstunde.) Freitag, den 21. Sept., Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Ilse.

Evang. Garnison-Kirche.

Sonntag, den 16. Sept., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Divisionspfarrer Widert. 11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.

Sonntag, den 16. Sept., Vorm. 9 1/2 Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter. (Abendmahl.)

Kapelle der evangelischen

Diaconissen-Anstalt.

Sonnabend, d. 15. Sept., Abends 8 Uhr, Wochenabschluss, Herr Bittor Degner.

St. Lukas-Kirche in Jersitz.

Sonntag, den 16. Sept., Vorm. 8 1/2 Uhr, Predigt für die Militärgemeinde, Herr Divisionspfarrer Widert.

Sonntag, den 16. Sept., Vorm.

10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 7. bis zum 13. Sept. getauft 10 männl., 6 weibl. Pers. Gestorb. 6 = 2 = 2

Getraut 2 Paar.

Ein israel. j. Mädchen wünscht vom Oktober Reliquienstunden z. ertheil. Off. B. J. Exp. d. Btg.

Ende dieses Monats ertheile ich in Posen Unterricht i. d. **Massage und Kaltwasserbehandlung** (Einpackungen, Abreibungen etc.) und bitte ich **Damen u. Herren**, welche daran Theil nehmen wollen, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Bedingungen günstig. Garantie für Bestand der ärztlichen Prüfung. 11823

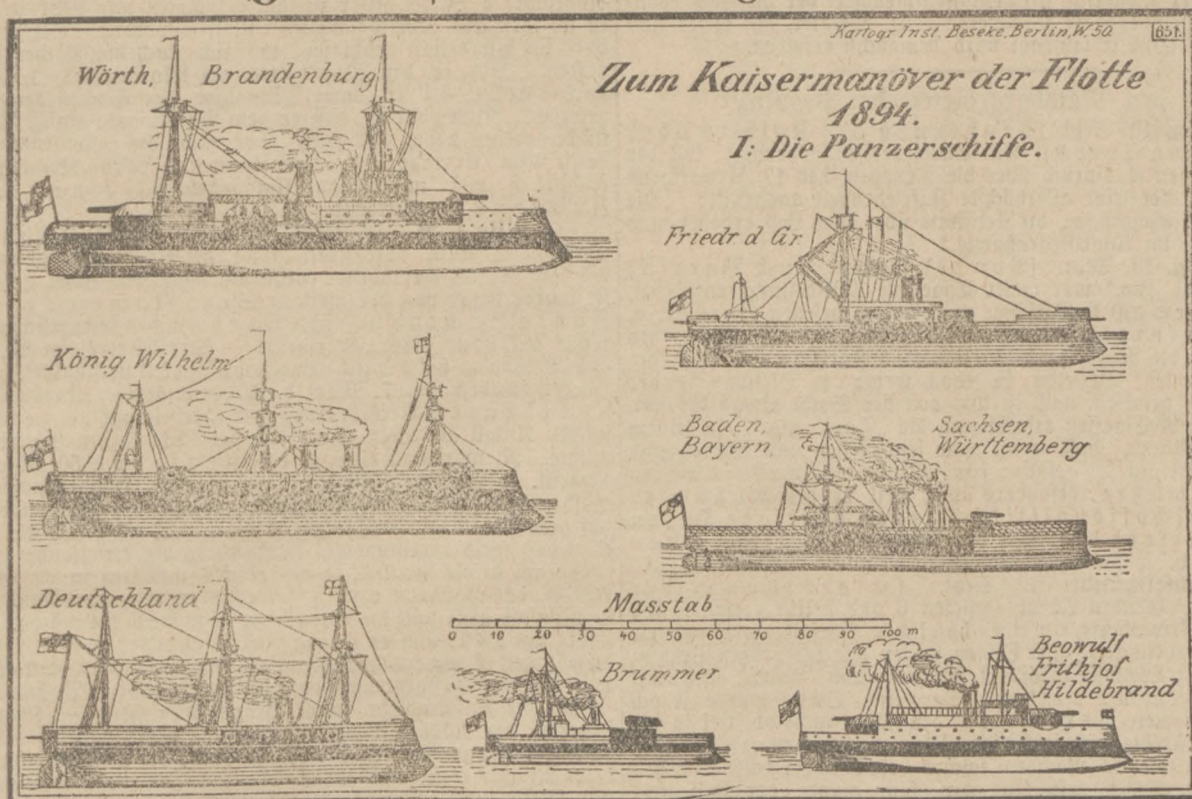
Dir. M. Leidenroth,

Stettin, Klosterstr. 5.

Zwei junge Leute finden anständige Pension bei **Schachno**, Markt 60. 11870

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff**, 9786 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4

Zum Kaisermanöver der Flotte 1894.



Zum Kaisermanöver der Flotte 1894.

I: Die Panzerschiffe.

Die an die Kaiserparade der Kriegsflotte in Swinemünde in den folgenden Tagen sich anschließenden kriegsmäßigen Manöver der deutschen Flotte erhalten in diesem Jahre eine besondere Bedeutung durch die überaus große Zahl von Schlachtschiffen, Kreuzern und kleineren Kriegsschiffen aller Art, die vereint werden, um unter den Augen des Kriegsherrn ihre dem Ernstfalle angepassten Manöver in so großem Stil zu vollführen, wie noch nie zuvor. Eine aus sachmännischer Feder fließende Beschreibung, in Verbindung mit einem Tableau der sämtlichen an diesen Übungen beteiligten Arten von Kriegsschiffen dürfte den Lesern daher willkommen sein.

In der beistehenden Zeichnung sind zunächst die sämtlichen Panzerschiffstypen dargestellt, die in der Flotte beim Kaisermanöver vertreten sind.*

Als Repräsentanten des neuesten Typs fungieren die Panzerschlachtschiffe „Brandenburg“ und „Wörth“, zwei Exemplare jener vier neuesten großen Panzerschiffe von je 10 033 Tonnen Displacement (= Wasserverdrängung = Gewicht), die nach dem letzten Flottengründungsplan den notwendigen „Kern vollwertiger Schlachtschiffe“ bilden sollen. Bei ihnen erstreckt sich der Panzer als Gürtelpanzer in der Höhe der Wasserlinie über die ganze Länge des Schiffes; er ist an den Seiten am stärksten, 40 Centimeter dick, und verjüngt sich nach vorn und hinten. Diese Panzerschiffe führen drei gepanzerte Thürme auf Deck mit je zwei schweren Geschützen von 28 Centimeter Kaliber, welche Panzerstärken von 50 Centimeter zu durchschlagen vermögen. Die Thürme, von über-

wölbten Stahlschutzhüllen überdeckt, sind vorn, in der Mitte und hinten (links) auf der Zeichnung deutlich erkennbar. Sie lassen sich nach allen Seiten drehen und verleihen so den Schiffen eine große Geschicklichkeit. Außerdem sind 16 Geschütze, theils Schnellabzählern von 10,5–8,8 Centimeter Kaliber, und eine große Anzahl von Revolverkanonen vorhanden, die zum Theil oben in den Kählnen (Mastkörben), welche von den starken hohlen Stahlmassen getragen werden, Aufstellung haben. Die Torpedolanzier- und Torpedovorräte sind vervollständigt die Armierung.

Zur Fortbewegung haben diese Schiffe ausschließlich Dampfkraft, die bei mehr als 8 000 Pferdekraften vermittelt der Wellen- und Schrauben ihnen eine Fahrgeschwindigkeit von über 16 1/2 Seemeilen (= 4 1/2 deutsche Meilen) per Stunde erteilt.

Als Repräsentant des ältesten Typs fungiert das Panzerschiff „König Wilhelm“, ein mit 30 cm Stahlpanzer versehenes Batterieschiff von 9700 Tonnen Displacement, 8000 Pferdekraften, 15 Seemeilen Fahrgeschwindigkeit und 18 Geschützen von 24 cm Kaliber, 5 von 21, 6 von 16 cm und mehreren leichten Geschützen, sowie Torpedorohren. Das alte, schon 1867 erbaute Schiff ist durch seine Größe (108 Meter Länge) für den Vaten wohl imponierend, den anderen Schlachtschiffen jedoch nicht im entferntesten gewachsen.

Unter der Skizze des Panzerschiffes „König Wilhelm“ finden unsere Leser eine solche des Panzerschiffes „Deutschland“, eines ebenfalls alten, noch 1874 auf englischer Werft erbauten Schiffes, dessen 8 schwere Geschütze in einer gepanzerten Kasse aufgestellt sind. Auch hier Gürtelpanzer über die ganze Länge des Schiffes, größte Dicke 25,4 cm, Material nur Eisen, Displacement 7676 Tonnen, 8000 Pferdekraften, 14 Seemeilen Fahrgeschwindigkeit. Die artille-ristische Armierung besteht aus 8 kurzen 26 cm Ringkanonen, 1 langen 21 cm, 7 bis 15 cm Ringkanonen und mehreren leichten Geschützen und Mitrailleusen; außerdem Torpedovorräte.

Die obere Zeichnung rechts stellt das Panzerschiff „Friedrich der Große“ dar, ein Schwesterschiff des 1878 untergegangenen „Großen Kurfürsten“. Es hat zwei gepanzerte Drehtürme mit je

2 langen 26 cm Ringgeschützen in der Mitte auf Deck, Panzer- gürtel von 23 1/2 cm Eisen in der ganzen Wasserlinie, 2 lange 17 cm Ring- und 10 Stück 8,8 cm Schnellfeuergeschütze, sowie Mitrail- leusen und Torpedolanzierrohre. Seine Fahrgeschwindigkeit beträgt bei 5400 Pferdekraften 14 Seemeilen.

Die vier Panzerforten, welche f. St. besonders für die Ver- wendung in der Offsee gebaut wurden, Baden, Bayern, Sachsen und Württemberg, werden durch die Zeichnung oben rechts dargestellt. Sie haben niedrigen Freibord, Panzer- gürtel von 40,6 cm Eisen in der Wasserlinie, 2 oben offene Brust- wehrthürme mit zusammen 6 über Bord feuernden Geschützen von 26 Centimeter Kaliber. Die Maschinen, welche Zwillingschrauben treiben (die drei vorgenannten Schiffe Deutschland, König Wilhelm und Friedrich der Große haben nur je eine Schraube) entwickeln 5600 Pferdekraften und erteilen den 7400 Tonnen schweren Schiffen eine Fahrgeschwindigkeit von 14 Seemeilen. Die große Zahl der Schornsteine (4) über dem flachen Deck verleihen diesen Schiffen ein eigentümliches Aussehen.

Die im unteren Theile unserer Zeichnung erfolgte Gegenüber- stellung der Panzerschiffe Brummer und Beowulf läßt so recht den Unterschied zwischen den alten und den neuen Rüst- panzern erkennen. Brummer hat 866 Tonnen Displacement, 1500 Pferdekraften, ein Geschütz von 21 cm Kaliber, keine Torpedo- vorrichtung und 15 Meilen Fahrgeschwindigkeit, während Beo- wulf und seine gleichzeitigen am Manöver theilnehmenden Schwesters- schiffe Friedrich und Hildebrand 3195 Tonnen Displace- ment, 4800 Pferdekraften, 16 Seemeilen Fahrgeschwindigkeit, zwei Panzerthürme mit zusammen 3 langen 24 cm Ringgeschützen, ferner 6 Schnellader, Mitrailleusen und Torpedovorräte haben.

Mit dieser Aufzählung sind die Panzerschiffe der Flotte, die ihre kriegsmäßigen Manöver in der Offsee abhält, erschöpft. Der Typus ist ein ebenso verschiedenartiger, wie das Alter der Schiffe; in einem nächsten Artikel werden wir die zahlreichen nicht gepan- zerten Schiffe der Manöverflotte behandeln.

Aus der Provinz Posen.

— **But**, 13. Sept. [Lehrerkonferenz.] Am gestrigen Tage fand in dem etwa 3 Kilometer von hier entfernten Dorfe Dusch unter Vorsitz des Kreisinspektors Pastor Jätel-But die dritte diesjährige Lehrerkonferenz statt. Die Lehrprobe hielt Lehrer Grentsch-Seeborn. Hierauf referierte Lehrer Kautsch-But über das Thema: „Wie kann sich der Lehrer am besten vor Ueber- schreitung des Zuchtungsrechtes bewahren?“

— **Sauter**, 13. Sept. [Einquartierung. Personal- notiz. Lehrerkonferenz.] Morgen trifft hieselbst ein auf einer italienischen Infanterie-Lebungsreise sich befindliches Militär- Kommando der 10. Division in Stärke von 12 Offizieren, 1 Zahl- meister, 2 Unteroffizieren, 20 Mann und 19 Pferden hier ein und wird für diesen Tag in unserer Stadt Quartier nehmen. — Zur dreitägigen Dienstleistung als Adjutant bei dem hiesigen Bezirks- kommando ist vom 1. Oktober d. J. ab der Sek.-Lieutenant Gregor vom Gren.-Regt. Nr. 6 zu Posen kommandirt worden. — Unter Vorsitz des Kreisinspektors Superintendenten Repländer hier- selbst fand gestern in der Schule zu Freital die dritte diesjährige Bezirkskonferenz der Lehrer des Bezirkes II statt. Lehrer Vorchardt hielt die Lehrprobe: „Einführung in die Zinsrechnung“, und Lehrer Trautwein referierte über das Thema: „Wie muß sich der botanische Unterricht gestalten, um die Kinder zu einer aufmerk- samen und fröhlichen Betrachtung der Natur zu erziehen?“

— **Birnbaum**, 13. Sept. [Schülerangabe.] Bei dem am Sonntag stattgefundenen Herbstfeste der hiesigen Schü-ler- gilde erhielt die Königswürde Schloßmeister Wiese; Nebenkönig wurde Tischlermeister Jüttich in Großdorf.

— **Argenau**, 13. Sept. [Unfall. Unfrei- willige Reise. Choleraepidemie und Geflügel- pest. Lehrerverein.] Der hiesige fieberkränke Schullehrer Grawandowski, dessen Vater im Gefängnis sitzt, während seine Mutter öfter betrunken ist, geriet aus Unvorsichtigkeit bei dem Wirth Rosack in die Höllemaschine, die eben geölt wurde. Dabei wurde ihm der kleine Finger der rechten Hand fast vollständig abgeschnitten und die Hand selbst arg zerquetscht. Den die Maschi-

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

[24. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

Damit schritt sie schnell durchs Zimmer und trat in eine Fensternische.

Ein kleiner Zwischenfall wie dieser erbitterte den Grafen Rudolf stets aufs Neue. So sagte er auch jetzt, sie in der Nische aufsuchend, in leisem, aber scharfem Ton:

„Betrage Dich nicht kindisch! Besitzest Du denn gar keine Selbstbeherrschung?“

Arme Erna! Sie hatte sich schon lange beherrscht. Sie zog sich noch weiter hinter die Gardinen zurück und brach, die Stirn an die Scheiben drückend, in Thränen aus. Obgleich Graf Rudolf sie schon verlassen hatte, wußte er doch, daß sie weinte. Unglücklicherweise sagte jetzt noch Graf Sandor: „Dieses Lied erinnert mich an den armen Armin Hohenstein. Er sang es stets. Man sagt, er widmete es der Dame seines Herzens.“

Graf Rudolf knirschte vor Wuth mit den Zähnen. Dann beging er das Thörichtste, was er in diesem Augenblick thun konnte. Er näherte sich Erna wieder.

„Wozu weinst Du? Wie ein dummes Schulmädchen!“ zischte er. „Du kannst mich nicht täuschen. Du grämst Dich um jenen Vagabunden Hohenstein. Kann denn nichts sein Bild aus Deinem Herzen reizen!“

„Nein, nichts“, schluchzte Erna in leidenschaftlichem Schmerz, „selbst der Tod nicht!“

Da ertönte ein anderes Lied. Julius saß am Klavier und sang, den Blick auf Ellys sanftes Antlitz gerichtet:

„Ich schnitt es gern in alle Minden ein,
Ich grüß' es gern in jeden Kieselstein,
Ich möcht es ja'n auf jedes frische Beet
Mit Kressenblumen, der es schnell verräth;
Auf jeden weißen Bettel möcht ich schreiben:
Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben!“

Graf Rudolf zog den Vorhang zu und ließ Erna allein — allein mit ihrem Schmerz.

XIX.

Ein Tag nach dem andern verging. Gäste kamen und Gäste gingen. Da Erna sich jetzt nur inmitten guter, liebe- voller Menschen befand, kräftigte sich ihre Gesundheit, und ihre Stimmung wurde heiterer. Auch Graf Rudolf war liebenswürdig und gütig; Niemand war da, ihn durch bos- hafte Sticheleien zu quälen. Erna bemerkte, wie zwischen Julius und Elly eine kleine Liebes-Idylle anfang. sich abzu- spielen. Sie sah es lächelnd und seufzend zugleich. Wollte Gott, daß deren Liebe eine glücklichere sei als ihre eigene! ...

Eines Abends spät schlich sie leise nach der Bibliothek — in der Hand ein kleines Sandelholzkästchen. Behutsam öffnete sie die Thür, machte einige zögernde Schritte nach dem Schreibtisch zu, an welchem Graf Rudolf saß und blieb schlich- tern wieder stehen.

Der Graf wandte den Kopf.

„Ach, Du bist es, Erna“, sagte er freundlich. „Komm nur her! Was wünschst Du?“

Langsam, zögernd, als koste es sie einen schweren Entschluß, trat sie näher.

„Rudolf“, begann sie feierlich, ihre Stimme zur Festigkeit zwingend, „Du sagtest mir einst, ich solle Dir dieses hier bringen.“ Sie deutete mit der Rechten auf das Kästchen, das sie vorsichtig am Arm trug. „Es sind meine kleinen Erinne- rungen an Armin Hohenstein. Bis jetzt habe ich es nicht ge- than. Hier hast Du sie.“

Höhe Röthe bedeckte die Stirn des Mannes. Er schämte sich fast, daß er diese unschuldigen kleinen Dinger jemals ver- langen konnte.

„Laß nur, Kind“, entgegnete er mit einer abwehrenden Handbewegung. „Ich hatte die Sachen schon ganz ver- gessen.“

„Nicht doch, Rudolf“, bat Erna. „Ich denke, es ist am besten, Du nimmst sie — es ist am besten auch für mich.“

„Nein!“ rief er heftig. Nicht um die Welt hätte er diese Andenken an seines Vaters Jugendliebe berührt, an einer Liebe, welche — er fühlte es wohl — die einzige große Leidenschaft ihres Lebens war.

„Behalte sie, wenn sie Dir Trost gewähren, armes Kind“, sagte er mitleidsvoll.

„Sie gewähren mir keinen Trost“, entgegnete Erna sanft. Sie stand noch auf derselben Stelle, mit dem Kästchen in der Hand, wie Pandora mit ihrer Schachtel, in der alle mensch- lichen Belben und Sorgen enthalten waren. „Wenn Du sie nicht haben willst, werde ich sie verbrennen, Rudolf. Sie ge- hören mir nicht länger.“

Graf Rudolf liebte es, wenn im Ramin der Bibliothek stets ein Feuer brannte — selbst zur Sommerzeit, wo Tag und Nacht die Fenster offen standen.

Erna kniete am Ramin nieder und legte ihr Sandelholz- kästchen auf die glühenden Kohlen. Mit gefalteten Händen und starren Antlitz sah sie zu, wie die Flammen ihren Schatz verzehrten. Die ganze Vergangenheit flog noch einmal vor ihrem Geiste empor. Sie sah des Geliebten lachende Augen, hörte den frischen Klang seiner Stimme, fühlte seinen warmen Händedruck, seinen innigen Kuß. ... Drei große Thränen lösten sich von den blauen Augen und rollten über die bleichen Wangen.

Graf Rudolf sah dieselben. Er wandte sich hastig ab und gab sich den Anschein, als sei er am Schreibtisch eifrig beschäftigt.

Erna erhob sich von ihren Knien; das letzte Blättchen Papier war in Asche zerfallen. Langsam schritt sie auf ihren Gatten zu und legte die Hand auf seine Schulter.

„So ist es gut“, sagte sie leise, die noch thränenfeuchten Augen voll auf sein Antlitz gerichtet. „Jetzt wirst Du auch nicht lange böse auf mich sein, nicht wahr, Rudolf?“

„Ich bin nicht böse auf Dich, Erna. Warum sollte ich auch? ... Gute Nacht, mein Liebling.“

Gleich einem Schatten glitt die schlanke Gestalt geräusch- los aus dem Zimmer.

„Armes Kind!“ seufzte Graf Rudolf. „Wenn er noch lebte würde sie ihn wahnsinnig lieben. Er ist nun einmal ihr Schicksal. Doch gegen ihre Liebe zu einem Todten mag ich nicht kämpfen.“

(Fortsetzung folgt.)

bleenenden Arbeiter trifft keine Schuld. — Zwei andere hiesige Schulknaben, die den von der Argauer Zahnweiche nach Hause fahrenden Jnowrazlawer Sängern ihren Notenfakten bis ins Coupé getragen hatten, mußten, da sie nicht schnell genug heraus sprangen, unfreiwillig die Kasse nach Jnowrazlaw mitnehmen. Da der nächste Zug nach Argau erst am andern Tage ging, blieben sie bei einem der Sängere über Nacht und kehrten am Morgen zu ihren geachteten Eltern zurück. — Ein hiesiger Einwohner, der die wohlthätigen Wirkungen der bekannten Cholera tropfen öfters an sich selbst erfahren hatte, meinte, dieselben müßten auch gegen die augenblicklich hier stark herrschende Geflügelpest wirksam sein. Er ließte also seinen Hühnern und Enten entsprechende Mengen der Tropfen ein. Die Wirkung war eine überraschende, denn in kaum einer Stunde waren sämtliche Patienten verendet. Der verblüffte Geflügelarzt ist nun obendrein äußerst ungehalten gegen den betreffenden Drogenhändler, da es nach seiner Ansicht dessen Pflicht gewesen sei, ihn von der für Geflügel verderblichen Wirkung der Tropfen in Kenntnis zu setzen. — Am nächsten Sonnabend hält der hiesige Lehrerverein bei Gehrte seine Septemberversammlung ab. In derselben dürfte auch die von Jnowrazlaw aus angeregte Gründung eines besonderen katholischen Lehrervereins zur Sprache kommen.

○ **Biffa i. P.**, 12. Sept. [Versuchter Selbstmord. Schulzenkonferenzen. Aufgehobener Jahrmarkt. Unfug. Vandalismus. Vermessung.] Am 10. d. M. versuchte ein junges Mädchen, das aus Noth einen Diebstahl verübt, die That eingestanden hatte und jetzt aus der Haft entlassen worden war, sich im hiesigen Schloßteich zu ertränken; die Lebensmüde wurde noch rechtzeitig von ihrem Vorhaben zurückgehalten und durch die Polizei im Stodhause untergebracht. — Am 14. und 28. d. M. finden hieselbst und am 15. d. M. in Storchneß Schulzenkonferenzen statt. — Der Zutrieb von Schweinen zu dem am 20. d. M. in Görchen stattfindenden Viehmarkt ist wegen der dort herrschenden Rothlaufseuche verboten worden. — In den letzten Nächten ist wiederholt großer Unfug in den Straßen unserer Stadt verübt worden, so ist eine zu Wellamezweiden bestimmte Uhr entwendet worden. — An der von Jeditzwalde nach Krieten führende Straße ist eine auf hohem Postament stehende Heiligenstatue freibeiwillig zerstört worden. Die Polizei schadet eifrigst nach den Thätern. — Auf dem Territorium der Gemeinde Jeditzwalde, früheren Anstaltungsstelle Belencin, werden gegenwärtig durch Landmesser der Anstaltungscommission die Erbvermessungen vorgenommen.

ch. **Ratwitz**, 13. Sept. [Wachkommando. Verunglückt.] Die für die Zeit der Abwesenheit der hiesigen Garnison zur Verrichtung des umfangreichen Garnison Wachdienstes hierher abkommandirt gewesenen Mannschaften der Kaiser Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 20 sind heute in ihre Garnison zurückgekehrt, da eine Anzahl dieser Mannschaften in den nächsten Tagen zur Reserve entlassen wird. Zur Uebernahme des Wach- und Ordonnanz-Dienstes bis zur Rückkehr der hiesigen Garnison aus dem Wanderv. ab am 20. d. Mts. erfolgt, sind nunmehr Mannschaften des 6. Grenadier- und des 47. Infanterie-Regiments aus Posen hier eingetroffen. Der Wachdienst ist hier ziemlich umfangreich, weil zur Bewachung der Strafanstalt zahlreiche Posten erforderlich sind. — Auf dem Dominium Kunzendorf geriet vor einigen Tagen ein Arbeiter beim Siedelschneiden mit dem linken Arm in das Getriebe der Siedemaschine, wobei ihm der Unterarm bis an den Ellenbogen zerquetscht wurde. Der Verletzte wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben, doch mußte Tags darauf nicht nur der zerquetschte Unterarm, sondern auch der Oberarm abgenommen werden.

R. Kofen, 13. Sept. [Glück im Unglück. Plötzlicher Tod. Von der Stadtparke.] Von einem argen Mißgeschick ist vor einigen Tagen unser Mitbürger, Kaufmann S. Goldschmidt, betroffen worden. Derselbe ist auf der Rückfahrt von Karlsruhe, von wo er seinen schwerkranken Bruder abgeholt hatte, um ihn in seine eigene Pflege zu bringen, in Frankfurt a. M. zur Nachtzeit auf das Bahngelände gelaufen vor einen Güterzug gerathen und von diesem der Länge nach zwischen die Schienen geworfen worden, worauf der ganze Zug über ihn hinwegrollte. S. fiel jedoch noch so glücklich, daß ihm nur ein Stück Haut vom Hinterkopf abgerissen wurde und er mit einigen anderen Abführungen und dem Schrecken davonkam, so daß er in einigen Tagen aus dem Krankenhaus zu Frankfurt a. M., wohin er überführt worden, wieder entlassen werden können. — Von einem jähren Tode wurde gestern der herrschaftliche Gärtner Sztul aus dem nahen Gute Kobelnitz ereilt. Derselbe hatte Vormittags den Wochenmarkt in Schmitz besucht, nach seiner Rückkehr noch einen Imbiß eingenommen und sich in den Garten begeben, um seine Berufsgeschäfte zu verrichten, wo er vom Schläge getroffen, sofort todt zusammenbrach. — Die städtischen Behörden haben die in den Statuten der meisten älteren öffentlichen Sparkassen enthaltene Bestimmung, nach welcher Spareinlagen erst vom ersten Tage des auf die Einzahlung folgenden Monats ab zur Verzinsung gelangen, dahin abgeändert, daß Einlagen, welche am ersten Tage des Monats eingelegt werden, sofort in den festgesetzten Zinsengenuß treten. Diese Aenderung ist namentlich für diejenigen Beamten von Vorteil, welche ihr Einkommen vierteljährlich beziehen, weil sie einen Theil ihres Gehalts dann sofort zinsbar anlegen können. Auch hat die Sparkassenverwaltung beschlossen, den Zinsfuß für Wechselbarlehen gegen Bürgschaft, welcher bisher 6 Prozent betrug, vom 1. Oktober d. J. ab auf 5 Prozent zu ermäßigen.

p. **Kolmar i. P.**, 13. Sept. [Vom Wanderv. Konferenz.] Heute früh um 5 Uhr rückte das 140. Inf.-Reg., sowie das Detachement vom Train-Bat. und die 4. Komp. des Pionier-Bat. Nr. 17, welche hier ebenfalls im Quartier lagen, über Witzhausen, woselbst eine Brücke über die Neße geschlagen wurde, in die Gegend von Schneidemühl. Heute Abend beziehen obige Truppen ein Bivak bei Schmülow. — Unter Vorsitz des Herrn Schulraths Penzky = Schneidemühl fand heute eine Bezirks-Konferenz der katholischen und jüdischen Lehrer des Schulaufsichts-Bezirks Kolmar statt. Lehrer König-Budbin hielt eine Veltion über: „Bismarck, Molke, Noth, die drei Mitarbeiter Kaiser Wilhelms I.“ — Nachdem noch einige Verfügungen der Regierung den Konferenztheilnehmern mitgetheilt worden waren, wurde die Konferenz geschlossen.

* **Bromberg**, 13. Sept. [Abschiedsgeschenk. Ueberfiedelung.] Dem von hier scheidenden Landrath P. Unruh wird seitens der ihm unterstellten Beamten ein kunstvoll gearbeitetes Trinthorn als Andenken überreicht werden. — Der Senior der Bromberger Lehrer, der alte Keding, scheidet in diesen Tagen nach Posen bei Berlin über.

R. **Crone a. d. Brahe**, 13. Sept. [Feuer. Personalken.] Ein großes Feuer wüthete in der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag in dem benachbarten Dorfe Wiewonow. Auf dem Grundstücke des Besitzers Lotos, und zwar in einer in der Nähe des Wohnhauses gelegenen Scheune, brach in der ersten Stunde Feuer aus, welches bald die Scheune einschloß und sich dann auf das Wohnhaus ausbreitete. In kurzer Zeit war auch dieses fast vollständig ein Raub der Flammen, ohne daß es gelang, alle Wirthschaftsgegenstände und das sonstige Inventar zu retten. Da nicht genügend Hilfskräfte zur Stelle waren, konnten die Rettungsarbeiten nicht mit dem gewünschten Nachdruck ausgeführt werden, außerdem übertrug sich das Feuer auch noch auf das mit Stroh gedeckte Nachbarhaus der Frau Karomukki, welches von einer Familie bewohnt wurde. An eine Rettung dieses Gebäudes war von vorn-

bereln nicht zu denken; mit Mühe und Noth retteten die Einwohner ihre nothwendigsten Habseligkeiten, wobei sich einige der Leute noch unbedeutende Brandwunden zuzogen. Ein im Hause wohnender Tischler konnte nicht einmal mehr sein Handwerkszeug retten. Ueber die Entstehungsurache des Brandes konnte Genaues noch nicht ermittelt werden. Von den Geschädigten ist Lotos, dem Vernehmen nach, nur unzureichend versichert, während die im Nachbarhause Wohnenden überhaupt für eine Versicherung nicht gesorgt hatten. — Der bisherige Kirchenassessor-Rendant der hiesigen evangelischen Gemeinde, Herr Kämmerer a. D. Weuster, hat dieses Amt niedergelegt. Eine Ersatzwahl wird demnächst erfolgen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Danzig**, 13. Sept. [Aussprechung des Kaisers über das 17. Armee-korps.] An einem der Wandervortage soll der Kaiser folgenden Ausdruck über die Truppen des 17. Armee-korps geäußert haben, der seine allerhöchste Zufriedenheit ausdrückt: „Die Infanterie ist magnifike, die Artillerie über alles Lob erhaben und die Kavallerie im Angriff großartig.“

* **Danzig**, 13. Sept. [Von der Fahrt nach Barzin.] In der „Danz. Ztg.“ war dieser Tage die Mitteilung enthalten, daß von den ca. 100 in Dirschau anwesend gewesenen Herren u. a. Kommerzienrath Claassen = Danzig zum Mitgliede des Komitees für die Reise nach Barzin zum Fürsten Bismarck gewählt worden sei. Derselbe ist jedoch weder in Dirschau bei der Berathung gewesen, noch ist ihm von der Sache etwas bekannt. Kommerzienrath Claassen ersucht nun die „Danz. Ztg.“, in seinem Namen zu erklären, daß, wenn ohne sein Wissen und Willen eine derartige Wahl auf ihn gefallen sein sollte, er die Annahme derselben ablehnen möchte, besonders auch, weil er als Anhänger der Wirthschaftspolitik des gegenwärtigen Herrn Reichstanzlers befürchten muß, daß derartige Ovationen nicht persönlich, sondern politisch gedeutet werden könnten.

* **Weichselmünde**, 12. Sept. [Eigentümlicher Vorfall.] Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ereignete sich hier an der Privatfähr ein eigenthümlicher Vorfall, welcher viele Neugierige herbeilockte. Vier Ochsen sollten mit der großen Prachtfähr über die Weichsel befördert werden und waren auch mit einem Vorsichtsstränge versehen. Der eine Ochse wurde jedoch ungebührlich, wartete das Herannahen der Fähr nicht ab, lief in die Weichsel und strebte dem jenseitigen Ufer zu, verschwand aber bald unterm Wasserpiegel. Nachdem solches bereits mehrmals geschehen und der Ochse wieder gesunken war, kam gerade der Passagier-Dampfer „Wiel“ herangefahren. Auf Zurufen des Fährpächters Sachmann wurde mit voller Dampfkraft über die Stelle, wo der Ochse gesunken war, gefahren, was den Erfolg hatte, daß das Thier in die Höhe getrieben und gerettet wurde, worauf es sich bald wieder erhob, so daß der Transport fortgesetzt werden konnte.

* **Königsberg i. Pr.**, 13. Sept. [Geschenke der Kaiserin.] Dem Leiter des Kinderhortes, Herrn Glang, ist seitens der Kaiserin eine kostbare Brustnadel nebst einem huldvollen Schreiben zugeandt worden. — Ferner erhielt der königl. Musikdirektor Herr Berner bald nach dem gestrigen Besuch der Kaiserin im Dom ein ehrendes Schreiben und eine goldene, mit Brillanten besetzte „Adlernadel.“

* **Breslau**, 13. Sept. [Selbstmord] hat gestern Abend in einem Gasthof der Schweidnitzer Vorstadt ein Reisender verübt, der kurz vorher angekommen war und sich das Zimmer heizen ließ, da er angedeutet halsleidend war. Er hat dann den Kohlenkasten in die Mitte des Zimmers gestellt und die Kohlen entzündet, so daß er in Folge der Dünste erstickte. Auf einem auf dem Tische liegenden Zettel hatte er seinen Namen angegeben, sich als stellungloser Kaufmann bezeichnet und die Witte ausgesprochen, seine hier wohnenden Verwandten von seinem Tode zu benachrichtigen.

* **Wohlau**, 13. Sept. [Das gerettete Gymnasium.] Wohlau begibt sein Gymnasium; diese Freudenbotschaft ist nunmehr den geängstigten Bürgern mitgetheilt worden. Das Verdienst aber, der Stadt das Gymnasium gerettet zu haben, beansprucht der „Mittelschlesische Anzeiger“ und zwar begründet der Redakteur des Blattes seine Behauptung wie folgt: Raum war die Nachricht von der drohenden Aufhebung des Gymnasiums verbreitet, da tauchte ich als besorgter Wohlauser Bürger flugs meine Feder ein und schrieb ein Artikelchen über den Landrath, den Grafen Carmer (den dortigen Reichstagsabgeordneten = Red.) und unser Gymnasium für den „Mittelschles. Anz.“ Diefem ersten Artikel folgten andere, die nicht von mir herkamen, offenbar hatten andere meiner Mitbürger mich verstanden und zogen nun an demselben Stränge. Diese Artikel machten viel böses Blut in Wohlau, und der „Mittelschles. Anz.“ sowohl wie die unbekannten Artikelschreiber wurden brav geschmäht, und doch sind es lediglich diese Artikel gewesen, die uns unser Gymnasium gerettet haben. Diese Artikel befanden sich wohlgeordnet in der Tasche der berlinwärtsfahrenden Kommission, und sie haben ihren Zweck nicht verfehlt. Stand doch in den Artikeln so ziemlich deutlich zwischen den Zeilen zu lesen: Wohlau wird Gymnasialstadt oder es wird freisinnig sein! Und das war ein gewichtiges Wort. Alle Anerkennung übrigens für die Geschicklichkeit unserer Kommission, die den rechten Trumpf zur rechten Zeit am rechten Orte ausgespielt hat. Ehre, dem Ehre gebühret — wer aber unser Gymnasium eigentlich gerettet hat, das weiß der geehrte Leser jetzt, es war der vielgeschmähte „Mittelschlesische Anzeiger.“ Danach braucht man also nur der Regierung zu drohen, man wolle freisinnig werden, um sofort seine Forderungen bewilligt zu sehen. Ein Mittel, das sich Mancher merken kann!

* **Görlitz**, 13. Sept. [Mordversuch.] Kürzlich wurde die bei dem Gutsbesitzer Bürger in Friedersdorf bedienstete Großmagd Bürger schwer verletzt aufgefunden, der Armen war die Hirnschale eingeschlagen worden. Als der That verdächtig wurde die 24-jährige Magd Schubert aus Ratfcher verhaftet, die nunmehr auch das Verbrechen eingestanden hatte. Die Herrschaft der Sch. hatte dieser Vorhaltungen gemacht wegen des Umganges der S. mit Männern, und hatte die Großmagd ein bezügliches Verbot der Herrschaft unterstellt. Dies veranlaßte die nachsichtige Schubert zu der schrecklichen That.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 12. Sept. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung der zweiten Fertei = Ratfamer wurde in zweiter Instanz gegen den Vogt Anton Gulcz aus Nowec wegen Körperverletzung verhandelt; er hatte dem Stellmacherlohn Stadtwärter am 16. Mai d. J. als dieser auf dem Gutshofe aus Nowec herumlief, mit einem fingerdicken Stod drei Hiebe auf das Gesicht versetzt. Der Vater des Stadtwärters stellte gegen Gulcz Strafantrag, das Schöffengericht in Schrimm sprach jedoch den Angeklagten in seiner Sitzung am 24. Juni von der Anklage der Körperverletzung frei, weil er sich nach Ansicht des Gerichts der Rechtswidrigkeit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen und über die Grenze des Erlaubten nicht hinausgegangen sei. Gegen dieses Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, weil sie der Meinung war, daß sich der Angeklagte, wie er ja selbst einräumt, einer Körperverletzung schuldig gemacht habe und deshalb unter allen Umständen bestraft werden müsse. In der heutigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von drei Mark, der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage. — Der wegen Betruges, Urkundenfälschung, Unterschlagung und

viermal wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Martin R a s p r z y f aus Jaroschin ist wieder wegen Diebstahls angeklagt. Er soll am 1. Dezember v. J. dem Wirth Gottlieb Bleyhorn in Garne plontkove, bei dem er damals arbeitete, einen Rock, ein Halstuch, ein paar Zuckerteller, einen Stod und ein paar Schuhe gestohlen haben. Der Angeklagte bestreitet dies; er giebt an, daß ihm Bleyhorn die Sachen geschenkt habe. Der Zeuge Bleyhorn befand, daß er den Angeklagten aus Mitleid engagirt habe. Ende November v. J. sei dieser zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, er sei eben aus dem Gefängnis entlassen worden. Der Angeklagte habe im Pferdestall geschlafen, wo sich auch die Sachen befunden hätten. Als er den Angeklagten am Morgen des 1. Dezember wecken wollte, sei er unter Mitnahme der Sachen verschwunden gewesen. Wichtig sei es, daß er dem Angeklagten einige Kleidungsstücke gegeben habe, das seien aber nicht die gestohlenen gewesen. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wird Raspryzf unter Ausschluss von mitberedenden Umständen zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.

○ **Biffa i. P.**, 13. Sept. Der Arbeiter J. Knoske aus Czemplin, 24 Mal vorbestraft, stahl bei einem Umzuge in Rosten, bei dem er als Gefangener befristet war, ein Paar Holenträger. R. wurde dafür von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre verurtheilt. — Der Wirthssohn M. R u t a aus Poladowo hatte durch seine Fahrlässigkeit verschuldet, daß beim Hackschnelben am 7. März d. J. ein 6-jähriger Knabe, der der u n b e d e k t e n Vertupplung der Hackschneidemaschine zu nahe kam, solchen Unfall am Bein erlitt, daß der linke Fuß amputirt werden mußte. R. wurde zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt. — Am 24. Juli d. J. wurde dem Handelsmann Grünwald aus Sprottau eine Brieftasche mit einer größeren Geldsumme auf dem Jahrmarkt in Pank auf folgende Weise gestohlen: S. hatte eben das Geld vereinnahmt, steckte es in die Brieftasche und diese wiederum in die Brusttasche des Rockes und trat in ein Gasthaus. Als S. das Gasthaus verließ, bemerkte er, wie ein Mensch in seine Brusttasche griff und die Brieftasche hinstreckte herauszog. S. rief sofort um Hilfe, und es gelang den Tagendiebst in der Version des angeklagten Fletchers Petrusz festzunehmen. Die Brieftasche fand man bei dem Festgenommenen nicht vor, sondern P. hatte dieselbe — wie die Tagendiebst solche Progreß öfter üben — sofort einem seiner in der Nähe befindlichen Kumpane gegeben. Diesen Kumpan hatte ein Zeuge bemerkt, der Zeuge packte den Helfershelfer des P., beim Ringen entfiel die Brieftasche dem Fremden, welcher darauf das Bette suchte. Petrusz wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurtheilt; seines Helfershelfers hat man bis jetzt nicht habhaft werden können.

p. **Breslau**, 12. Sept. Die hiesige sozialdemokratische „Volkswacht“ liegt sich mit dem ebenfalls hier erscheinenden „General-Anzeiger“ von jeher in den Saaren und das Sozialistenblatt benutzte jede Gelegenheit, um über den Anzeiger herzufallen. Ende September v. J. war nun der „Gen.-Anz.“ mit der Direktion des Vobetheaters in Differenzen gerathen, die zum Abbruch der beiderseitigen Beziehungen führten. Seinen Lesern theilte der „Gen.-Anz.“ dies mit der Motivirung mit, daß Mitglieder der Redaktion durch den Kassirer des Theaters beleidigt worden seien. Hierauf behauptete nun die „Volkswacht“ in einem Artikel, daß der Kassirer des Theaters nur der immerwährenden „Villetichnorrerei“ seitens der Redaktionsmitglieder entgegen getreten sei. An eine von sämtlichen Redakteuren des „Gen.-Anz.“ der „Volkswacht“ hierauf zugesandte Berichtigung, in der gesagt wurde, daß keiner der Redakteure jemals Freibillet verlangt habe, knüpfte nun die „Volkswacht“ persönliche beleidigende Angriffe. Die Folge war eine Privatklage der beleidigten Redakteure des „Gen.-Anz.“ gegen den verantwortlichen Redakteur der „Volkswacht“ Reinhold Schuß, welche heute zur Verhandlung stand und mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 50 Mark Geldstrafe endete. Bei der Zeugenvernehmung befanden der Direktor und die Kassirer des Vobetheaters unter Anderem, daß sehr oft Freibillet von jungen Leuten, die nicht nach Redakteuren ausahen, durch gedruckte Zettel, unter denen „General-Anz.“ stand, verlangt worden seien, die ihnen auch gegeben wurden. — Die Sache bekommt nun anscheinend noch ein Nachspiel, da der Verleger des „Gen.-Anz.“ in den „Breslauer Blättern“ durch große Inserate mittheilt, daß seinem gesammten Geschäftsperional von solchen gedruckten Zetteln nichts bekannt sei; demnach scheint auf Kosten des Anzeigers bezw. des Vobetheaters ein großer Villetichwindel betrieben worden zu sein. Für die Ermittlung der Urheber dieses Villetichwindels legt der Verleger des „Gen.-Anz.“ eine Belohnung von 100 Mark aus.

Ver mis ch tes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 14. Sept. Die Gymnasialkurse für Frauen zu Berlin eröffnen zum Herbst dieses Jahres ihre zweite Klasse. Die Aufnahmeprüfung findet am 5. und 6. Oktober statt. Das Wintersemester beginnt am 11. Oktober. Das Honorar beträgt 125 M. für das Semester.

Angehts des großen Mangels an pharmaceutischen Gehilfen, der namentlich auf dem Lande herrscht, bemerkt die „Pharm. Ztg.“: „Es unterliegt wohl nicht dem geringsten Zweifel, daß mit der eventuellen Einführung des Maturums sofort die Zulassung von Frauen als Hilfsapotheker gestattet werden müßte, wenn nicht der größte und gefährlichste Personalmangel eintreten soll.“

Nach Mittheilung eines Schulmanns an die „Badag. Ztg.“ sind Verurtheilungen von Schulversäumnissen in Berlin während der letzten Jahre rund 8000 verurtheilt worden, von denen jedoch zwei Drittel bis drei Viertel nicht vollstreckt wurden.

In der Konfektionsbranche hat wieder eine große Firma mit 460 000 M. Konkurs angemeldet.

Der Zahlmeister aspirant W. von der königl. Artilleriewerkstatt in Spandau, der in voriger Woche auf die Verurtheilung eines Schreibers Namens Wagner unter dem Verdacht der Majestätsbeleidigung verhaftet wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das Militärgericht hält Wagner, der einziger Belastungszeuge war, für unglaubwürdig; das Verfahren gegen den Beschuldigten ist gänzlich eingestellt worden.

† **Eine „Fortgeschrittlerin“.** Am Fahrartenschalter des Bahnhofs in Zweibrücken (Pfalz) spielte sich dieser Tage ein köstliches Stückchen ab. Ein liebreizendes Mägdlein von etwa 1000 Wochen von der Vlies verlangte eine Fahrkarte nach Bliestal, worauf der Schalterbeamte fragte: „Retour?“ — „Nein vorwärts!“ versetzte die Vliesliche erröthend.

† **Spielekarten.** Ueber die Spielekartenfabriken und den Verkehr mit Spielekarten im deutschen Reich während des Etatsjahres 1893/94 veröffentlicht die neueste Nummer der Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reichs eine Uebersicht, die im Ganzen 39 Spielekartenfabriken nachweist (gegen 47 im Etatsjahre 1892/93). Davon kommen 10 auf Preußen und ebensoviele auf das Königreich Sachsen, 8 auf Bayern, je 2 auf Hessen, Mecklenburg, Thüringen und Braunschweig und je 1 auf Württemberg, Baden und Hamburg. Der in den Spielekartenfabriken vorhandene Bestand betrug am Schluß des Vorjahres 1 024 243 Kartenpiele von 36 oder weniger Blättern und 252 787 Kartenpiele von mehr als 36 Blättern, der Zugang während des Jahres 1893/94 5 116 207 und 1 104 247

Spiele, der Abgang in dieser Zeit 5017 594 und 1015 469 Spiele, so daß am Schluß des Etatsjahres 1893/94 vorhanden waren 1122 856 und 341 565 entprechende Spiele. Verkauft wurden vom inländischen Fabrikat 4 279 051 Spiele von 36 oder weniger Blättern (zum Steuerlag von 0,30 M. für 1 Spiel - 1892/93 4 244 304) und 161 867 Spiele von mehr als 36 Blättern (zum Steuerlag von 0,50 M. - 1892/93 167 414) und vom Ausland eingeführt wurden überwiegend Kartenspiele von mehr als 36 Blättern, deren Zahl 1893/94 850 642 betragen hat gegen nur 687 290 Spiele von 36 und weniger Blättern; 1892/93 war das Verhältnis umgekehrt, da von den kleineren Spielen in diesem Jahre 877 061 und von den größeren 783 301 nach dem Ausland ausgeführt worden sind.

Ein hochnotpeinlicher Prozeß gegen einen Hund gelangt gegenwärtig vor dem höchsten Gerichtshof des Königs-Bezirks (King-County) in Brooklyn zur Verhandlung. Das Gericht soll über Leben oder Tod des Hundes „Tom“ entscheiden, den der Postträger John E. Smith zum Tode durch Erhängen verurtheilt hat. „Tom“, ein schönes Thier, das Herrn William Shand gehört, hat die vielen Hundengesetze nicht befolgt, wenig zu belien, aber viel zu beißen. Jüngst erprobte er seine scharfen Zähne an den Waden des Herrn Thomas Croote, der sofort Strafantrag stellte, und der Richter Eiche ordnete, nachdem er eine gewissenhafte Untersuchung angestellt hatte, an, daß das Thier getödtet werden und daß sein eigener Herr das Genetamt übernehmen solle. Shand lehnte dieses Ansuchen ganz entrüstet ab und legte beim höchsten Gerichtshof gegen das Todesurtheil Berufung ein. Vor dem Gerichtshof wurde „Tom“ von seinem Advokaten in wahrhaft glänzender Weise vertheidigt; der Anwalt rührte selbst den während seiner langen Gerichtspraxis stahlhart gewordenen Gerichtsschreiber zu Thränen, als er von dem prächtigen Charakter des seinem Herrn treuen Hundes sprach und nachwies, daß Herr Croote's stark gefütterte Waden auch den Appetit anderer Hunde erregt hätten; er appellirte an die edlen Gefühle der Richter, die den Freund des Menschen nicht zum Tode verurtheilen dürften, da kein Gesetz der Welt die Todesstrafe festlegen könne wegen eines irgend einem Croote verletzten Wisses. Der Anwalt des Postträgers Eiche behauptete dagegen, daß „Tom“ eine gefährliche Bestie sei, die man nicht rasch genug aus der Nähe der Waden des Menschengeschlechts entfernen könne. Zuletzt ermahnte er die Richter ferner, das Urtheil zu befähigen, das allen biffigen Hunden als warnendes Beispiel dienen möge. Der Richter Gwynn konnte in einer so mächtigen Frage nicht so mit nichts, als die Entscheidung treffen und beschloß, das Urtheil erst nach vierzehntägiger reiflicher Ueberlegung zu fällen.

Defen, die nach Einturf eines Geldstückes eine Büchse Wärme spenden, hat ein Hotel in Liverpool in den Fremdenzimmern eingeführt, in der Weise, daß dem Gaste nach Einturf eines Geldstückes der Zuleitungsbahn zum Gasofen automatisch geöffnet wird. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz darüber erzählt, ist die Einrichtung so getroffen, daß der Gaszufuß jedesmal eine Stunde dauert, worauf eine weitere Abgabe erst nach Einturf eines zweiten Geldstückes erfolgt. Das betreffende Hotel hatte die Einrichtung zuerst probeweise in einem Zimmer eingerichtet, die sich aber sowohl für die Gäste wie auch für die Verwaltung so vorteilhaft erwies, daß man nunmehr das System allgemein eingeführt hat.

Fatal. Studiosus Bumpmeier schreibt an seinen Onkel: „Lieber Onkel! Schick mir 30 Mark zur Anschaffung des neuen anatomischen Werkes, damit ich fleißig studiren kann Dein dankbarer Nef.“ Zu einem Alerger kommt das Werk selbst. Vierzehn Tage später schreibt er neuerdings seinem Onkel: „Lieber Onkel! Seit Neujahr habe ich von Dir keinen Heller erhalten. Ist das der Lohn für mein eifriges Studium? Dein erwartungsvoller Nef.“ Zu seiner betnlichen Ueberraschung kommt nun vom Onkel folgender Brief: „Lieber Nefel! Dein eifriges Studium ist leeres Geklunker. Denn hättest Du nur die ersten Blätter des neuen Werkes aufgeschritten, so hättest Du darin als Einlage 50 Mark gefunden. Dein unzufriedener Onkel.“ - Fräulein's Alerger war um so größer, als er das Werk bereits bei einem Antiquar „verfilbert“ hatte.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 14. Sept. [Spiritusbericht.] Septbr. 50er 51,20 M., do. 70er 31,20 M. Tendenz: Niedriger.
Hamburg, 14. Sept. [Salpeterbericht.] Loko 8,60, Sept.-Okt. 8,51 1/2, Febr.-März 8,87 1/2. Tendenz: Fest.
London, 14. Sept. 6proz. Java-Zucker loko 14. Stetig. - Rüben-Rohzucker loko 11 1/2. Tendenz: Träge.
London, 14. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen flau. Mehl geschäftlos. Mais fest, besserer Umsatz. Gerste ruhig aber stetig. Hafer träge, russischer fest. Angekommene Weizenladungen ruhig aber stetig. Von schwimmendem Ge-

treide: Weizen ruhig, aber stetig. Gerste stetiger. Mais fest. - Wetter: Schön. - Angekommenes Getreide: Weizen 69 820, Gerste 9580, Hafer 36 550 Quarters.

Börsen-Telegramme.

Börsen-Telegramme.	Börsen-Telegramme.	Börsen-Telegramme.
Berlin, 14. Sept.	Schink-Russ.	R.b.13
Weizen pr. Sept.	135	135
do. pr. Okt.	135	136
Roggen pr. Sept.	118	119
do. pr. Okt.	118	120
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)	R.b.13.	
do. 70er loko ohne Fass	82	83
do. 70er Septbr.	86	86
do. 70er Oktbr.	86	87
do. 70er Novbr.	86	87
do. 70er Dezbr.	86	87
do. 70er Jan.	88	88
do. 50er loko o. f.	88	88

Börsen-Telegramme.	Börsen-Telegramme.	Börsen-Telegramme.
Di. 3%, Reichs-Anl. 95	95	95
Ronfolid. 4%, Anl. 104	104	104
do. 3%, do. 103	103	103
Rof. 4%, Randbr. 102	102	90
Rof. 3%, do. 99	99	99
Rof. Rentenbriefe 104	104	40
Rof. Prob.-Oblig. 99	99	25
Neue Rof. Stadtanl. 99	99	40
Defferr. Bantnoten 164	164	40
do. Silberrente 96	96	81
Ruff. Bantnoten 221	221	65

Börsen-Telegramme.	Börsen-Telegramme.	Börsen-Telegramme.
Di. 3%, Reichs-Anl. 95	95	95
Ronfolid. 4%, Anl. 104	104	80
do. 3%, do. 103	103	60
Rof. 4%, Randbr. 102	102	90
Rof. 3%, do. 99	99	99
Rof. Rentenbriefe 104	104	40
Rof. Prob.-Oblig. 99	99	25
Neue Rof. Stadtanl. 99	99	40
Defferr. Bantnoten 164	164	40
do. Silberrente 96	96	81
Ruff. Bantnoten 221	221	65

Berliner Wetterprognose für den 15. Sept., auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschendienstes der Deutschen Seewarte privattlich aufgestellt. Trockenes, ziemlich heiteres Wetter mit schwachen nordwestlichen Winden, kalter Nacht- und steigender Tagestemperatur.

Marktberichte.

** Breslau, 14. Sept. (Privatbericht.) Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben schwach behauptet.
Weizen ruhig, weißer per 100 Kilogramm 12,00-12,90 bis 13,40 M., gelber per 100 Kilogramm 11,90-12,90-13,30 M., feinsten über Notiz. - Roggen ohne Venderung, per 100 Kilogramm 10,10 bis 10,60 bis 11,20 M., feinsten über Notiz. - Gerste hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogramm 10,45 bis 11,45 bis 13,20 bis 14,30 M., feinsten über Notiz. - Hafer wenig Geschäft, per 100 Kilo 11,10 bis 11,30 bis 11,40 M., feinsten über Notiz. - Mais ruhig, per 100 Kilogramm 10,75 bis 11,00 M., Erdbeeren schwacher Umsatz, Rotherbeeren per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,75 M., Viktoria, unbedändert, 16,00 bis 17,00 bis 18,00 M., Futtererbsen 11,00 bis 12,00-13,50 M., Bohnen wenig Umsatz, per 100 Kilogramm 13,00-13,50-14,00 M., Lupinen ohne Angebot, neue gelbe 8-9 M., Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilo 14-15-16 M., Winterraps unbedändert, per 100 Kilo 17,00-18,00-18,70 M., Winterrapsen ohne Vender., per 100 Kilo 16,70-17,70-18,20 M., - Sanktlaai ruhig, per 100 Kilo 16,50-17,50 M., - Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm 10,75-11,25 M., fremde 10,50-11,00 M., - Leinsamen ruhig, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,25 M., fremde 12,00 bis 13,00 M., - Walnusskuchen ruhig, per 100 Kilogramm 10,75 bis 11,25 M., - Kleiameisen ohne Umsatz. - Futtermittel schwer veräußert, per 50 Kilo 12-14 M., - Weizenmehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sad Brutto Weizenmehl 00 18,75 bis 19,25 M., - Roggenmehl 00 16,75 bis 17,25 M., Roggen-Hausbuden 16 50 bis 17,00 M., - Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inkl.

bisches 7,90-8,20 M., ausländisches 7,50-7,80 M., Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inkl. 7,20-7,60 M., ausländ. 7,00 bis 7,20 M., - Kartoffeln ausreichend angeboten, pro 50 Kilogr. 1,30-1,50 M., 2 Stk. 8-10 Pf., - Heu per 50 Kilogr. 2,40 bis 3,20 M., - Roggenstroh per 600 Kilogr. 19,00-20,00 M., - Krummstroh per 600 Kilo 16,00-18,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.	gute	mittlere	geringe Waare
stätt. Markt-Notirungs-Kommission.	Stück-Preis M.	Stück-Preis M.	Stück-Preis M.
Weizen weiß neu	13,40	13,10	12,90
Weizen gelb neu	13,30	13,00	12,80
Roggen neu	11,20	10,90	10,80
Gerste	14,30	13,70	12,50
Hafer neu	11,40	11,10	10,90
Erbsen	16,-	15,-	14,50

Raps per 100 Kilo fein 18,70, mittel 18,10, ordinär 17,10 M., Rüben, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,20, mittel 17,70, ordinär 16,70 M.

Heu, 2,40-2,80 M. pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 20,00-24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Sprechsaal.

Mit Schreiben vom 2. Juli d. J. Jno. B.13826 S. macht das Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Stargard-Posen) zu Posen die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, daß mit Beginn des Winters eine sehr bedeutende Verkehrsteigerung eintritt, wodurch der Wagenpark außerordentlich in Anspruch genommen wird und aus diesem Grunde eruchtet es die Interessenten, ihren Bedarf an Materialien, insbesondere Kohlen und Rohmaterialien, thunlichst schon während der Sommermonate heranzufahren. Unterzeichnete ließ denn auch bald Referatskoffe anfahren und so passierte es hierbei, daß die Befestigungen bei verschiedenen Gruben gemacht werden mußten, daß an einem Tage 2-3 Wagen - statt wie berechnet nur 1 Wagen - auf Bahnhof Posen einliefen; die Folge war, daß ich für Ueberkreuzung der kurz bemessenen Entladungsschraube, d. h. Standgeld zahlen mußte. Ich reklamirte auf Grund obiger Verfügung den für einen Wagen gezahlten Betrag (2 Mark), mit dem Hinzufügen, daß, da Wagenmangel nicht herrscht, ich wohl auf Rückerstattung rechnen dürfte.

Das Strafgehalt resp. Standgeld ist mir nicht zurückerstattet worden! Also auf ein Entgegenkommen darf der Kohlenhändler mit seinem geringfügigen Nutzen an seiner Waare seitens der Eisenbahn-Verwaltung nicht rechnen. Deshalb bringe ich dieses biermit zur Kenntniss meiner Kollegen, damit sie mit Befestigungen von Referatskoffen vorsichtiger sind und derartige bezügl. Schriftstücke lieber unbeachtet lassen.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 14. September wurden gemeldet:
Aufgebote.
Maxer Wilhelm Frommelt mit Klara Wittig. Kellner Roman Antoniewicz mit Stanislaw Klabecka. Schloffer Paul Winkler mit Ella Vogel.
Eheschließungen.
Maschinist Emil Marcinkowski mit Hulda Martin. Schloffer Hugo Allan mit Marianna Schellenz.
Geburten.
Ein Sohn: Schriftfeger Ernst Neumann.
Eine Tochter: Schneider Valentin Rosiczak. Schuhmachermstr. Josef Soltyk. Schneider Johann Jindra.
Sterbefälle.
Wittwe Johanna Vier 83 J.

Migränin Das vom Medicinalrath Dr. Overlach dem vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M.) ist, wie die „Allg. med. Centralz.“ sagt, eine sehr glückliche Komposition von Antipyrin und citronensaurem Coffein, die nicht allein gegen Migräne, sondern auch gegen viele andere Arten von Kopfschmerzen heilend wirkt, und zwar mit solcher Schnelligkeit und Sicherheit, daß wie Oberstabsarzt Dr. Bauernstein in dem genannten ärztlichen Blatt sagt, „der Arzt dem Kranken baldige Erleichterung von seinen Qualen mit einer an's Wunderbare grenzenden Sicherheit versprechen kann.“ Nach der Dosis von 1,1 Migränin ist bereits nach wenigen Minuten ein Abnehmen der Schmerzen bemerkbar; nach 20 bis 30 Minuten tritt fast völlige Schmerzlosigkeit und binnen 50 bis 60 Minuten volle Genesung ein. Ueble Nebenwirkungen und schädliche Nachwirkungen sind bisher noch nicht beobachtet worden. Man nimmt das Migränin am besten in Wasser gelöst und trinkt noch ein Weinglas voll Wasser nach. Ist des Morgens beim Erwachen Kopfschmerz vorhanden, so empfiehlt es sich, das Migränin auf leeren Magen zu nehmen und noch eine Stunde im Bett zu bleiben. Das Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich. 995.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Koszówko Band I Blatt 1/2 auf den Namen des Landwirths Tadeus Palacz eingetragene zu Koszówko belegene Grundstück, Bauer- und Schulzengut zu Koszówko 11823 am 27. November 1894, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 116,63 Hektar Reinertrag und einer Fläche von 66,13,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 159 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Tremessen, den 11. Sept. 1894. Königlich-Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 26. September, 9 Uhr Vorm. sollen auf dem hiesigen Posthofe ausgemusterte Waagen, Gewichtsstücke, Uhren, Leder-taschen, Stühle, Schilde, Draht und Eisenzeug öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Posen, 13. September 1894. Der Kaiserliche Ober-Postdirektor. J. B. 11891 Rogetzky.

Verkäufe • Verpachtungen

Hausgrundstücke

In bester Gegend der Stadt Posen belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 9715

Gerson Jarecki,

Savienplatz 8. Posen.

Hotel-Verpachtung.

Mein Hotel, verb. m. Schank-geschäft, beid. i. flott im Gana., w. ich verp. off. u. G. M. 6113 an d. Exped. d. Stg. 11784

Ein in seiner größeren Stadt der Prov. Posen seit 20 Jahren betriebenes gut eingeführtes

Schlachten-Geschäft

mit guter Kundschaft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jahres-Umsatz ca. 5000 Hekt. Mäh. Exp. d. Stg. 11743 Meine zu Pommern, 81 Morgen große, inkl. Wiesen und Wald, belegene 11734

Wirthschaft

bin ich willens aus freier Hand mit auch ohne vollständigen Inventar sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näh. Auskunft ertheilt der Ortschulze zu Pommern bei Dentschen.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit: 3722 Bergmanns Sifenmilch-Seife von Bergmann & Co., in Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner). Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei: R. Barcikowski, J. Schleyer, Paul Wolf Jasinski & Olynski und L. J. Birnbaum.

20 Stück tragende Kalben, holländer Race,

werden 11737 zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter F. 866 an Fritz Kabath, Amnon. - Exped., Breslau, Carlstr. 28, erbeten.

„Triumph“

Torfmull-Closet D. R. Patent Nr. 70119. Alle Mängel anderer Systeme vollständig beseitigt. Alleinverkauf: für die Stadt Posen und den Regierungsbezirk Posen bei 11408

H. Wilczynski,

Berlinerstr. 5. NB. Das „Triumph“ Magazine lässt sich an vorhandenen Closets leicht anbringen.

Nur 12 monat. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattsind. gross. Ziehungen, in welchen jedes Los sofort einen Treffer sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à M. 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ea. 20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungsslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120,- oder pro Ziehung nur Mk. 10,-, die Hälfte davon Mk. 5,-, ein Viertel Mk. 2,50. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle Alois Hornhard, Frankfurt a. M.

Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervöf. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/2 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fr. Königl. priv. Rothe Apotheke, Posen, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Billige Strumpfgarne

in Wolle und Baumwolle. Jede parafame Dame verlange Muster und Preisliste vom Garn-Verhandels-Gesellschaft Gebr. Gordes in Düren (Rheinland). 7549

! Gardinen!

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt 11588

S. Hoffmann,

Neuestr. 7/8.

Eine ff. Italiänische alte

Künstlergeige

von 1692 ist bei Höt, Büttelstraße 23 sof. zu verkaufen. 11807 Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange) von 1,30 bis 2 M., sowie auch 7491

rohen Caffee

von 1,05-1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl W. Becker, Wilhelmsplatz Nr. 14.

Planinos, kreuzsait. Eisenbau,

v. 380 Mark an. 11167 Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie 4wöch. Probensend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Kronen

für Gas, Petroleum und Kerzen in sehr reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

11511

Sigism. Obnstein.

Wollene Normalhemden und Unterbeinkleider in echt Jäger und Schiem Jäger.
M. Joachimczyk, Friedrichstraße 3, 1 Treppe.

Reparaturen und Revisionen an Maschinen u. Geräthen aller Art, sowie Kessel- u. Blecharbeiten etc. etc.
außerhalb durch eingetragene Monteur oder in meiner Maschinenfabrik, sowie Aufträge auf 3954

Maschinen- und Bauguß,

bitte mir frühzeitig zuzuwenden.
Sachgemäße und gute Ausführung bei billiger Berechnung wird zugesichert.

Großes Lager von Maschinen für Land- und Milchwirtschaft.

Max Kuhl, Posen,

Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Das Nestlé'sche Kindermehl wird seit 25 Jahren von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kindermehl 18 goldene Medaillen.
(Milchpulver)



Nestlé's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch.

Nestlé's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich.

Nestlé's Kinder-Nahrung verhütet Erbrechen und Diarrhoe.

Nestlé's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel.

Nestlé's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen.

Nestlé's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten.

Nestlé's Kinder-Nahrung ist während der heißen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gährung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder. 16806

Verkauf in Apotheken und Drogen-Handlungen.

„Dortmunder Zeitung“

Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Dortmund, im Verlage von **C. L. Krüger** in Dortmund täglich 2 mal erscheinend, ältestes, gelesenstes und damit für Publications-Zwecke jeglicher Art geeignetes Blatt des industriereichen Westfalens (Kohlen, Eisen, Bier etc.), hält sich zu Abonnements und Insertionen bestens empfohlen. Probeblätter wie auch Preisstellungen über Anzeigen auf Wunsch bereitwilligst und kostenfrei. 3312

Die beliebteste Zeitung in Deutschland.

Berliner Abendpost

mit dem Unterhaltungsblatt „Deutsches Heim“. Abonnement **1 Mark 25 Pf.** vierteljährlich 1. Oct. - 1. Januar bei allen Postanstalten zu abonnieren.

Die „Berliner Abendpost“ (täglich 8-12 Seiten) trifft fast in allen Orten morgens ein, sie ist ohne Parteilichkeit eine Zeitung der Thatsachen. 11833

Marienburger

Pferde-Lotterie.

Ziehung: 27. September 1894.
1900 Gewinne, darunter 11110
**8 Equipagen
106 Pferde.**

Loose à 1 M., Porto u. Liste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme oder gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3. (Hotel Royal.)

Für M. 10,40 versende franco 5 Pferdeloose und 2 Geldloose mit Listen.

Geld-Lotterie.

Ziehung: 18. u. 19. October 1894.
572 Gewinne, darunter
**90,000 Mark.
30,000 Mark.**

Loose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf.

Unter d. Linden 3. (Hotel Royal.)

MERAN

9916

(Meran, Obermais, Untermais u. Gratsch.) Saison Septbr. - Juni.
Klimatischer Kurort im deutschen Süd-Tirol.
Prospekte durch die Kurvorstellung.

Mieths-Gesuche.

Mehrere kleine Wohnungen per 1. Okt. z. vermieten. **St. Gerberstraße 13.** 11684

St. Martinstr. Nr. 26 ist eine Portier- u. Garconwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Entree und Kammer, auch zu einem Comtoir geeignet, und **St. Martinstr. Nr. 55** ist die 1. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten. 11493

Näheres bei Sanitätsrath Dr. v. Gasiorowski.

Eine elegant möbl. Vorderz. u. z. verm. **Röntgenplatz 10 b III.**

Zwei gut möbl. Vorderzimmer per sofort oder 1. Okt. zu verm. **Schützenstraße 32, part.**

Ein großer Laden

ist in meinem neu ausgebauten Hause, beste Lage Gnesens, am Markt, sofort oder später zu vermieten. Derselbe ist besonders günstig für Kurz- und Weißwaaren, da ein derartiges Geschäft am Markt fehlt. 11869

L. Hirschbruch, Gnesen, Damen-Confections-Geschäft.

Eine Wohnung,

6-7 Zim., Küche und Beigelaß, Stall für 3 Pferde, wenn mögl. etw. Garten, in gesund. Lage, wird für 1. Okt. gesucht. Offert. mit Preisangabe zu richten an **v. K., Schwellditz 1. Schl.** postlagernd. 11888

Neu renovirte Wohnung Breitestr. 27 I. 11855

Wilhelmstraße 20

im Hof 4 Zimmer etc. zum 1. October zu vermieten. 11862

Wasserstr. 7, II. Tr. I. ist ein möbl. 3. febr. Eing. z. verm.

Freundl. möbl. Zimmer p. 1. Okt. z. v. Ritterstr. 19, pt. I.

Stellen-Angebote.

Gerste-Exporthaus, erste Firma, sucht gegen gute Provision für den Einkauf von Dominial-Gerste in hiesiger Gegend einen passenden, zuverlässigen 11736

Beretreter,

welcher bei den Gütern eingeführt ist und genaue Waarenkenntnis besitzt. Offerten unter Chiffre **J. E. 7135** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Cultur-Techniker

gesucht für sofort zur Bearbeitung größerer Genossenschafts-Drainagen. 11618

Paul Heinze,

Cultur-Techniker - Gnesen.

Die hiesige Stadtsecretär-Stelle, mit welcher ein Gehalt von 1000 Mk. und ein nicht garantirtes Nebeneinkommen von 200 Mk. verbunden ist, gelangt vorläufiglich Anfang October d. J. zur Erledigung. 11864
Bewerbungsgesuche sind unter Anschluß der Zeugnisse bis zum 25. d. Mts. an uns zu richten. **Rogasen, den 13. Sept. 1894. Der Magistrat.**

Reisender gesucht,

welcher möglichst durch Thätigkeit in der Reisbranche bei Contablen u. Bäckern in Posen u. Provinz gut eingeführt ist, findet Engagement gegen hohes Gehalt u. Besen. 11827
Gef. Offert. an **S. Salomon, Stettin, Central-Annoncen-Expedition sub E 428.**

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche einen 11778
gewandten sehr tüchtigen Verkäufer, polnische Sprache erwünscht.

Den Offerten bitte Photographie mit Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen. **David Pinous, Loetzen.**

Cassirerin

zur selbstständigen Verwaltung eines Geschäfts gesucht. Meldungen unter **R. B. 3** in der Exped. 11851

Für eine große Spiritfabrik in Nord-Deutschland wird zum Antritt per sofort oder 1. October cr. ein zweiter Buchhalter u. Correspondent (möglichst Steuergroßh.) gesucht, welcher in der Spiritbranche bewandert ist. Gef. Offerten von nur geachteten Bewerbern sub Chiffre **B. 426** an die Exp. des Berliner Total-Anzeigers, Berlin S.W. erbitten. 11826

Eine große Spiritfabrik Nord-Deutschlands sucht einen tüchtigen Apparatführer, welcher auch mit Filtration vertraut ist, zum Antritt für sofort oder 1. October cr. Offerten sind einzureichen sub Chiffre **U. 427** an die Expedition des Berliner Total-Anzeigers, Berlin S.W. 11826

Per 1. October a. e. suche ich für mein **Stabreisen-Geschäft** einen **flotten Expedienten,** welcher der polnischen Sprache mächtig, mit schriftlichen Arbeiten vertraut und gut empfohlen ist. **Oppeln.** 11863

C. F. Heidenreich's Wwe.

Für mein Eisen-, Colonial- und Spirituosen-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen 11810

Commis, mosaischer Konfession.

Julius Glans, Sul.

Dominial-Verwaltung **Coszar** bei Grotzen a. d. Oder sucht sofort 3 bis 4 tüchtige 11835

Drainage-Arbeiter.

Für unser **Drainations-Geschäft** suchen wir per 1. October cr. einen 11868

jungen Mann

der polnischen und deutschen Sprache mächtig.

Becker & Co.

Für meine Ventilations- und Colonialwaaren-Handlung suche per sofort oder 1. October einen

jungen Mann,

der eben seine Beizeit beendet, sowie einen Lehrling. 11836

Moritz Weiss,

Rumik.

Ein in Krankenpflege und im Haushalt erfahrendes

Fräulein (Frau),

mosaisch, die bereits derartige Stellen besetzt, wird für ein älteres Ehepaar zum 1. oder 15. October gesucht. Schriftliche Meldungen u. Zeugnisabschriften ohne Photographie baldigst erbeten an 11875

Frau Sophie Friedlaender, Posen, Ritterstr. 16.

Für meine Manufaktur-, Kurz- u. Colonialwaaren-Handl. suche ich per 1. October cr. 1 Verkäuferin und 1 Lehrling, der polnischen Sprache mächtig.

Wilhelm Davidsohn,

11880 **Mur-Goslin.**

50 Drainagen-Accord-

Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei Kultur-Ingenieur

B. Stahl, Thorn, Kirchhoffstr. 52 und Balzow bei Prast an der Ostbahn. 11837

E. alt. Dame auch Wwe. ohne Anh., 30 J., z. Führ. e. rit. Haush. b. e. alt. Herrn p. sof. gel. **Selbstgesch.** Off. sub Chiffre **R. G. 11** postl. Posen.

Ich suche zum 1. October ein älteres deutsches 11649

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen unter vortheilhaften Bedingungen. Zeugnisse sofort an Frau Oberstleutnant **Guderian - Gnesen.**

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche ich von sofort od. 1. October cr. einen 11733

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig. Neumarkt Weidw.

Kaufm. Cohn's Nachf.,

Julius Lewinsohn.

2 Lehrlinge

finden Stellung in der Eisenwaaren-Großhandlung 11848

Adolph Kantorowicz,

Gr. Gerberstr.

Einem Lehrling sucht p. 1. Okt. 11857

M. Werner, Friedrichstr. 27.

Stellen-Gesuche.

1 Hotelhausdiener, in Prob. gut bekannt, sucht gestützt auf gute Zeugnisse p. 1. Okt. dauernde Stellung. Gef. Off. unt. **A. B. 105** postl. Ratibor. 11794

Lohn-Pflügen.

Dampfpflugarbeiten

mit **Burrells Patent-Compound-Maschinen** die besten der Neuzeit führt unter den coulantensten Bedingungen aus

Franz Nicola, Magdeburg,

Unternehmer für Dampf-culturen. 6019

Für meinen Sohn, welcher das Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft in Breslau erlernt hat, hierauf in einem Ungarwein-Engras-Geschäft thätig war und gegenwärtig in einer der größten Destillations-Berliner angestellt ist, suche in Posen oder einer größeren Provinzialstadt entsprechende Beschäftigung als 11622

Handlungsgehilfe.

Beste Zeugnisse der Prinzipale vorhanden.

Offerten nehme entgegen

A. Wierzbicki,

Gnesen.

E. geb. j. Mädchen i. Stellung als Stütze d. Haush. oder Führung e. kl. Haush. Umgegend v. Posen bevorzugt. Familienanschl. Abdr. M. G. 27 in d. Exp. d. Stg. erb.



Gij. Bettstellen

in einfachen und eleganten Ausführungen empfiehlt 11887

Moritz Brandt,

Posen, Neuestr. 4.

Breislinsen gratis u. franco!

מודרנ

Zu den bevorstehenden hohen Festtagen empfehle mein sortirtes Lager in **Gebet- u. Andachtsbüchern** in einfachen und eleganten Einbänden billigst 11888

Julius Roeder,

Judenstr. 32.

Visiten-Karten

mit und ohne Glückwunsch, Buchdruck u. Lithographie, fertigen schnell und sauber

Gebr. Plessner,

Markt 91. 11836

Rußischen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hof-Parfümeriefabrik, präparirt 1882 u. 1890, seit 31 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unübertroffen, um **grauen, rothen u. blonden Haaren** ein dunkles Aussehen zu geben.

Dr. Orlas Haarfarbenessöl, zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarkräftig. **Flasche à 70 Pf.** **Hofstet. Wunderlich's** acht und nicht abgehabtes **Haarfarbe Mittel** à 1 M. 20 Pf., groß 2 M. 40 Pf. Das Beste was es gibt b. **J. Schleyer.** Breitestr. 13 und **J. Barokowski, Neuestr.** 11647

Sauber gereinigte, fette, frisch geschlachtete Gänse, auch Enten, Gänselein und Lebern, sowie täglich frischen Gänsebraten empfiehlt 11871

Gebr. Reppich's

Geflügelhandl., Sapientplatz 11. 2 große 11882

Gas-Siemenslampen

sind sehr billig zu verkaufen bei

S. Kornicker,

Markt 73.